Buchmalerei, Autographen & Manuskripte

AUKTION
Montag, 23. März 2020, 16.00 Uhr

VORBESICHTIGUNG
Mittwoch, 18. – Sonntag, 22. März 2020, 10 – 18 Uhr

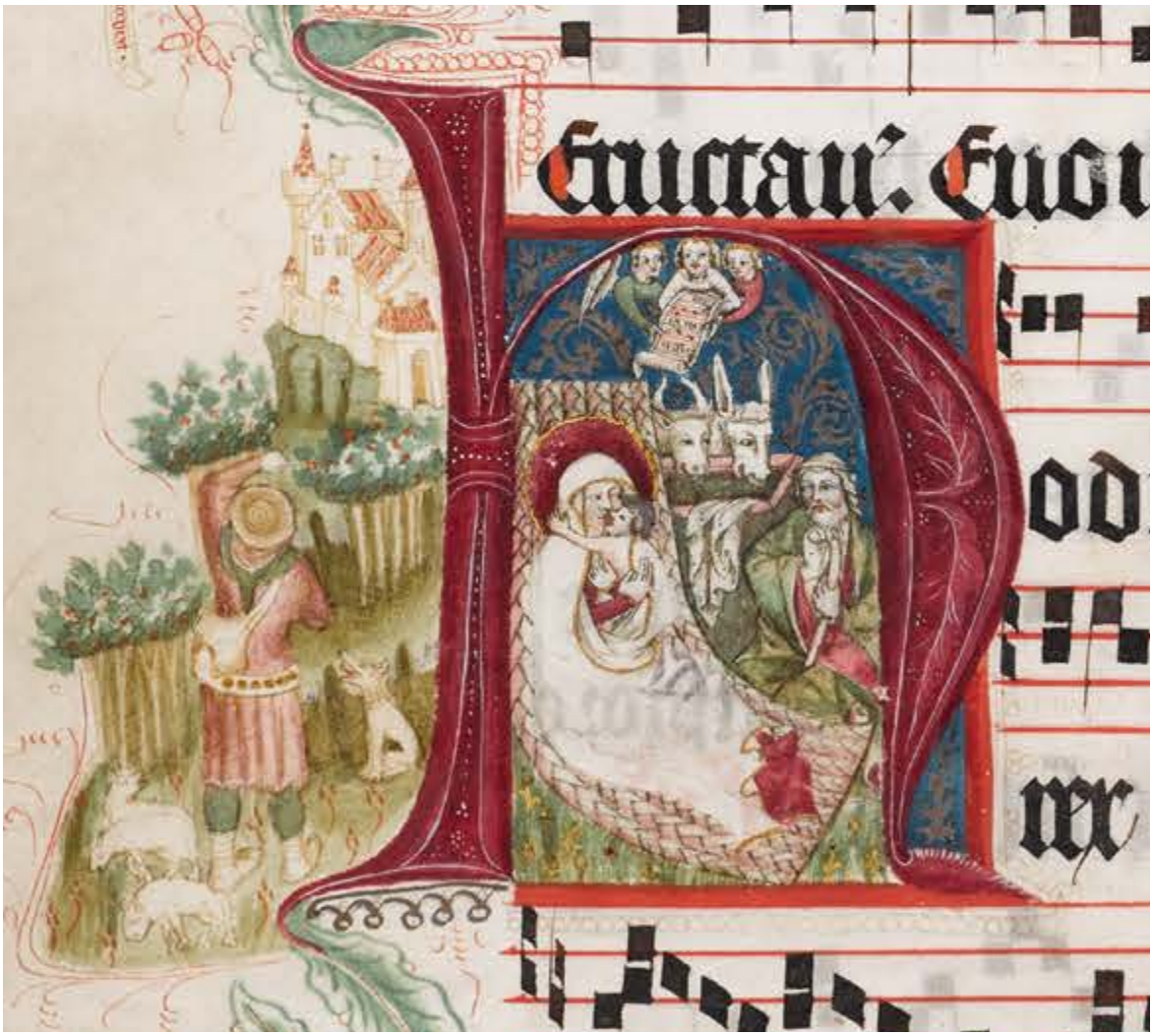
Buchmalerei	501 – 510
Manuskripte	511 – 517
Autographen	518 – 580

Dr. Andreas Terwey
Head of Department
Tel. +41 44 445 63 44
terwey@kollerauktionen.ch

Gabriel Müller, M.A.
Tel. +41 44 445 63 40
books@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler

English descriptions upon request.
Zusätzliche Abbildungen:
www.kollerauktionen.ch



Buchmalerei

501

Anonymer böhmischer Buchmaler. Blatt aus einem Antiphonar mit der Bildinitiale H mit Darstellung der Geburt Christi und 4 kleinen Initialen. Aquarell, Gouache, Feder und Goldhöhung mit lateinischer Handschrift auf Pergament, doppelseitig beschrieben. Böhmen, ca. 1370-80. Initiale 10 x 7 cm; Schriftspiegel 35 x 20 cm; Blattgrösse 47,5 x 32 cm. 18 Zeilen und Noten. Textura in schwarzbrauner Tinte, Quadratnoten jeweils auf 4 roten Linien. Unter Passepartout, gerahmt (62 x 46 cm).

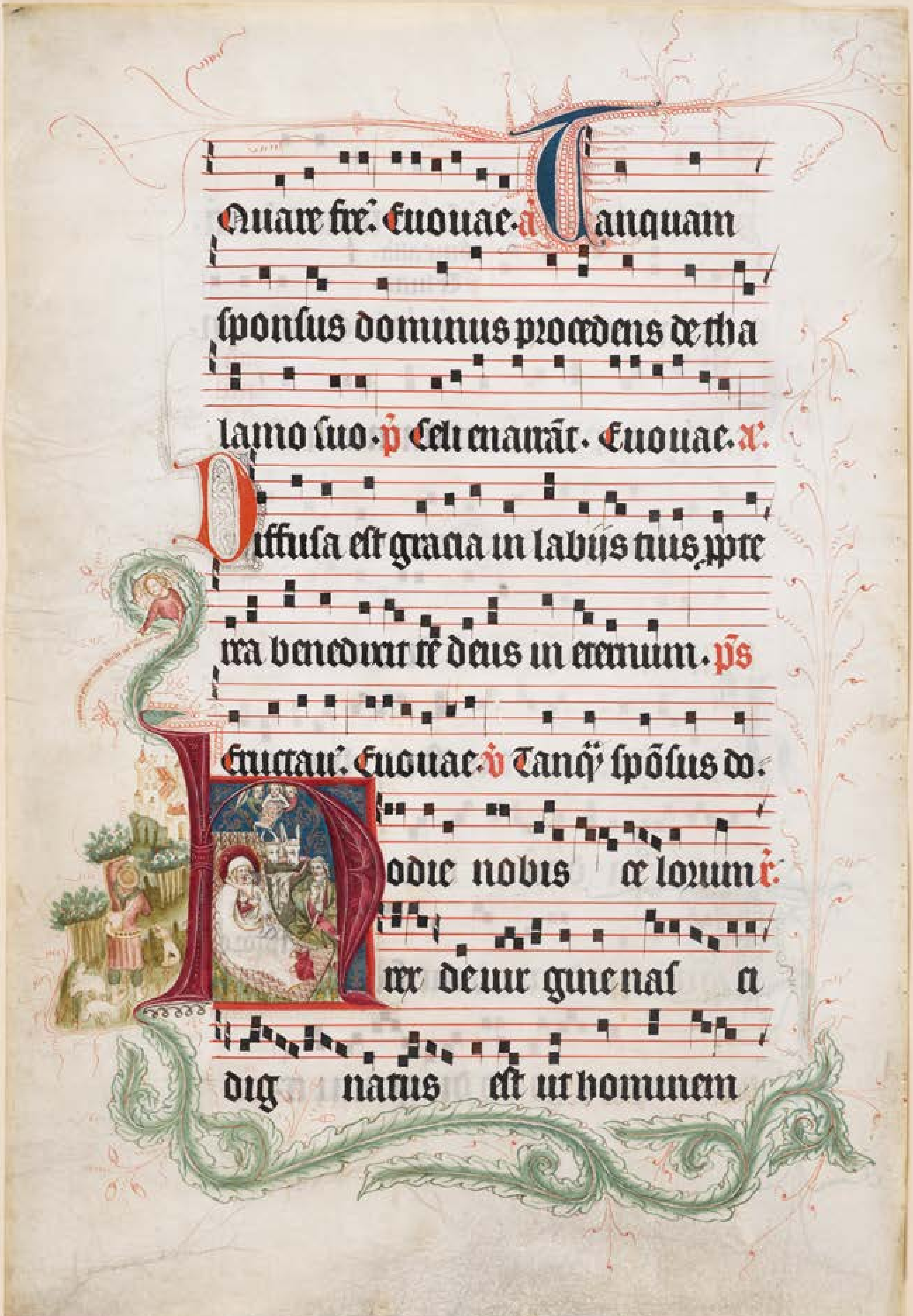
Text: "Hodie nobis caelorum rex de Virgine nascere..." (Responsorium, 1. Noct, zum Weihnachtsfest).

Vorliegendes Blatt aus einem aufgebrochenen Antiphonar, verbildlicht in einer Initiale H die Geburt Christi und, ausserhalb der Initiale am linken Bildrand, die köstlich aquarellierte Verkündigung an die Hirten. Aus der Bordeaux farbenen Initiale wachsen breite, Akanthus Rankenausläufer in Grün, die sich windend in die untere Bordüre entwickeln und so den bas de page Schmuck bilden. Das schlichte Kolorit der reizenden Darstellung beschränkt sich auf Grün- und Bordeaux-Töne, während der Initialgrund Blau gehalten ist und von Rankenwerk verziert wird. Die lebhaft erzählerische Ader des Illustrators reicht, wir haben es erwähnt, auch in den Bereich ausserhalb der Initiale, wo am linken Buchstabenstamm sich in steiler Vertikalität eine Baum bestückte Felslandschaft entwickelt auf deren Kuppe eine Stadtansicht zu erkennen ist. Am Fusse dieses Felshügels steht inmitten seiner Schafe und des bellenden Hundes ein Hirte, der in Rückenansicht zum Engel emporblickt und dessen frohen Botschaften der Erlösergeburt lauscht.
Die böhmische Autorschaft dieses hübschen Blattes ergibt sich einerseits aus ikonographischen Aspekten der Bilderfindung, und andererseits aus der Figurentypik, die sich unverkennbar an jene der böhmische Malerei um 1360-80 anschliesst. Die auf einer Decke liegende Mutter mit ihrem eng angeschmiegten Kind, das sie küsst, ist - freilich in vereinfachter Form - ein Zitat aus der Geburt Christi des Meisters von Hohenfurt (ca. 1350, Prag National Galerie), der dafür seinerseits italienische Bildfindungen aufgegriffen haben mag. Das Mariengesicht selbst fusst auf dem böhmischen Typenrepertoire, wie es die anonymen böhmischen Maler des Madonnenbildes in Museum of Fine Arts in Boston und der Anbetung der Könige in der Sammlung Pierpont Morgan in New York ca. 1360-70 vorgebildet hatten. Gewisse Härten in der Zeichnung unseres Josephs lassen weiter an Figuren des Meisters von Wittingau erinnern, wie etwa an den Kopf des Nikodemus in der ca. 1380 entstandenen Grablegung Christi in der National Galerie in Prag. Die hier festgestellten künstlerischen Verbindungen zur böhmischen Kunst um 1360-1380, insbesondere der nicht gänzlich geglückte Versuch unseres Buchmalers, die sanfte Lichtmalerei in der böhmischen Malerei dieser Zeit ins Medium der Buchmalerei zu transponieren, was sich im blassen Kolorit der Inkarnatsfarben verdeutlicht, deutet darauf hin, dass die Entstehung des vorliegenden Blattes vermutlich in die Zeit um 1370-80 fällt. Vorliegendes Blatt ist ein seltenes Zeugnis, der böhmischen Buchkunst des späteren 14. Jahrhunderts, abseits des kaiserlichen Hofs.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Auf Trägerkarton montiert. Gewellt, in den Rändern etwas gebräunt, leicht angestaubt, mittig mit gelöschter Note.

Provenienz: Günther Rare Books, Hamburg - Schweizer Privatbesitz.

CHF 15 000 / 20 000
(€ 13 890 / 18 520)


Quare fre. Euouae. a Tanquam
sponsus dominus procedens de tha
lamo suo. p Celi enarrãt. Euouae. R.
Diffusa est gracia in labiis tuis pp̃te
rea benedixit te deus in eternum. ps
Eructauit. Euouae. v Tanq̃ spõsus do.
Hodie nobis celorum R.
rex de uir gine nasci
dig natus est ut hominem

502

Anonymer flämischer Buchmaler, um 1490. Blatt aus einem Stundenbuch mit einer 5-zeiligen illuminierten, figürlichen Bildinitale D (Anbetung der Könige) und reicher Bordüre mit floraler und figürlicher Ornamentik. Lateinische Handschrift auf Pergament. Flandern, um 1490. Initiale ca. 3 x 3 cm; Schriftspiegel 10,5 x 7 cm; Blattgrösse 17,7 x 12,4 cm. 18 Zeilen Text. Bastarda in schwarzbrauner und roter Tinte. Beidseitig beschrieben. Unter Passepartout, gerahmt.

In den Rändern schwach gebräunt und leicht angeschmutzt. - Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

503

Anonymer französischer Buchmaler. Blatt der Schöpfungsgeschichte mit 5 (davon 1 mont.) gouachierten Miniaturen mit Darstellungen von Adam und Eva und Arche Noah, sowie 29 Initialen in Gold und Farbe. Altfranzösische Handschrift auf Pergament, einseitig beschrieben. Nordfrankreich, um 1500. Miniatur ca. 7 x 7 cm (rund); Schriftspiegel ca. 80 x 42 cm; Blattgrösse ca. 86 x 56 cm. Drei Spalten Text. Textura in schwarzbrauner Tinte. Echtgoldrahmung (88,5 x 58,5 cm).

Text: "Après que dieu ot fait adam et eve...".

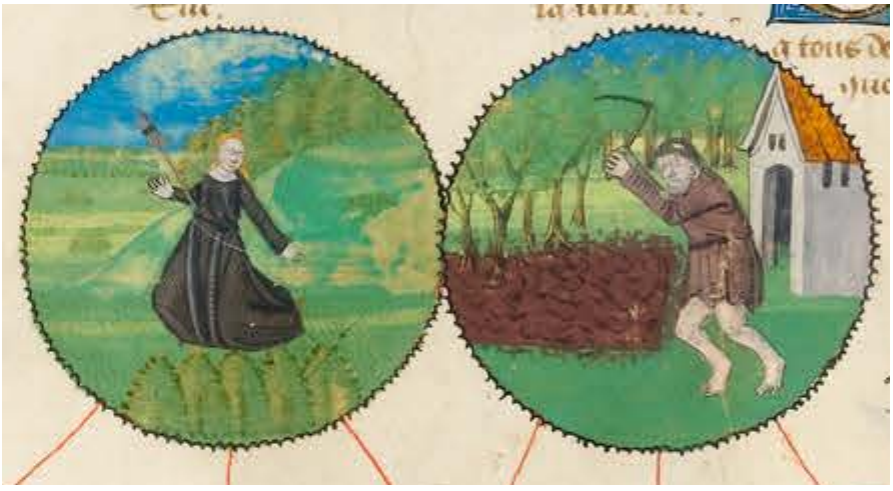
Die Miniaturen zeigen die Vertreibung aus dem Paradies (durch Cherubim), Adam und Eva vor Gott, Adam und Eva bei der Arbeit und eine Darstellung der Arche Noah.

Oben und unten angestücktes Pergament, etwas angeschmutzt (insbesondere in den Rändern), wenig braunfleckig, leicht wellig, Miniaturen und Initialen teils leicht berieben mit minimalem Farbabrieb. Insgesamt gut lesbare Handschrift.

Provenienz: Seit mehreren Dekaden in Schweizer Privatbesitz.

CHF 6 000 / 9 000
(€ 5 560 / 8 330)

502



503

504

Anonymer südfranzösischer Buchmaler. Buchminiatur aus einem juristischen Kodex (Raimond von Pennaforts Decretales Gregorii IX?). Rechtsgelehrte und Kanoniker präsentieren dem Papst einen juristischen Text. Goldgehöhte und in Farben illuminierte Miniatur auf Pergament. Avignon, ca. 1370-80. Bildmass 7,5 x 7,7 cm; Blattgrösse 8,5 x 9 cm. Unter Samt-Passepartout, geschnitzter Holzrahmen des 19. Jahrhunderts (17 x 18 cm).

Literatur:
- Manzari, Francesca. La miniatura ad Avignone al tempo dei Papi. Modena, 2006.
- Bilotta, Maria Alessandra. "Nuovi elementi per la storia della produzione e della circolazione dei manoscritti giuridici miniati nel Midi della Francia tra XIII e XIV secolo: alcuni frammenti e manoscritti ritrovati", in: Dies. (Hrsg.). Medieval Europe in motion. The circulation of artists, images, patterns and ideas from the Mediterranean to the Atlantic coast (6th-15th centuries). Palermo, 2018, S. 319-392.

Dieses bislang unveröffentlicht gebliebene Fragment einer juristischen Handschrift, zeigt vor einem Quadratmustergrund aus einem Diagonalnetz in Gold und Blau, einen auf einem räumlich wohl konstruierten Thron sitzenden Papst, wie er von einer Gruppe Rechtsgelehrten und Kanoniker ein mächtiges Manuskript in Empfang nimmt. Die Zugehörigkeit zu einem aufgebrochenen juristischen Codex ergibt sich aus der Ikonographie des Bildes und dem Text der Rückseite.
Da es sich bei den das Buch übergebenden Persönlichkeiten um Gelehrte und Kanoniker handelt, dürfte es ein Manuskript mit Dekretalen des kanonischen Rechtes sein, das hier überreicht wird. Bei der Person auf dem Thron könnte es sich um Papst Gergorius IX. handeln, der von Raimund von Pennafort, die von ihm verfassten Dekretalen and Gregorius IX überreicht. Raimund studierte in Barcelona Philosophie und in Bologna Rechtswissenschaften. Danach wurde er im Jahr 1195 Professor für Kanonisches Recht. Von Papst Gregor IX. (1227–1241) wurde er um 1230 nach Rom berufen, wo er beauftragt wurde, die päpstlichen Dekretalen, die sich über die Jahrhunderte angesammelt hatten, durchzusehen und zu ordnen.
Trifft es zu, dass die Bildminiatur einem aufgebrochenen Manuskript der Dekretalen Gregorius IX von Raimund von Pennaforts entstammt, hätte die Bildminiatur vermutlich das Prooemium "In nomine domini nostri Gregorius episcopum servus servorum dei..." ausgeschmückt. Der Stil dieser französischen Miniatur, insbesondere die gute räumliche Artikulierung des Papstthrons und die plastisch wohl durchformten Figuren gleich wie deren fleischigen Gesichter, die eine letztlich im plastischen naturalistischen Kunstwollen Italiens fussende Materialität erkennen lassen, erscheinen als Indiz, dass es sich beim in Frage stehenden unbekannten Buchmaler um einen aus Südfrankreich stammenden, vermutlich in Avignon tätigen Künstler handelt. Dort trafen sich italienische Künstler mit französischen und katalanischen Malern, gleich wie sich in der Bibliothek des päpstlichen Hof nebst französischen auch italienische, insbesondere bolognesische und neapolitanische Codices befanden und so den lokalen Illustratoren Anschauungsunterricht über die neue in Italien entwickelte Kunst lieferten. Dekretalen wurden in Avignon zur Zeit des dortigen Papsthofes in grosser Zahl niedergeschrieben und illuminiert (Bilotta, 2018). Der hier in Rede stehende Buchmaler, der französische Komponenten mit einem italienischem Figurenverständnis erneuert, könnte auf einer ähnlichen, und einer etwas späteren Stilstufe stehen wie der avignonesische Illustrator von Ms lat 5221 oder jener kultiviertere von Valencia Archivio della Catedral MS 119 (Manzari, 2006, S. 162-167), was auf eine Datierung um 1370-80 schliessen liesse. Die hier angebotene, prächtige kleine Bildminiatur bezeugt das kosmopolitische Klima der Kunst am päpstlichen Hof in Avignon, die in Südfrankreich eine hybride Formensprache hervorgebracht hatte, wo italienische Einflüsse sich mit der graphischen Gotik französischer Tradition verbanden. Ein Vergleich unserer Bildminiatur mit Raphaels berühmten, gross angelegten Wandgemälde gleichen Bildthemas an der Südwand der Stanze della Segnatura im Vatikan, mag vor Augen führen, wo, und wie weit zurück die ultimativen Bildquellen für den Renaissance Künstler liegen.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Auf Trägerkarton montiert. Leicht gewölbt, stellenweise leichter Farbabrieb (insbesondere bei den Tonsuren und Gesichtern der Mönche), unten zwei kleinen Wurmlöcher mit minimalem Bildverlust. Dennoch farbkräftig und frisch in der Erhaltung.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 410 / 11 110)

505

Dritter Bessarion Meister (akt. in der Lombardei im dritten Viertel des 15. Jhdts.). Blatt aus einem Gradual mit Bildinitiale B und dem Heiligen Michael als Seelenwäger und zahlreiche kleine Initialen. Tempera, Feder und Goldhöhung mit lateinischer Handschrift auf Pergament, doppelseitig beschrieben. Bologna, Ferrara 1455-60. Initiale 11,5 x 12,5 cm; Schriftspiegel 38 x 26 cm; Blattgrösse 56,5 x 49,5 cm. Textura in schwarzbrauner Tinte, Quadratnoten jeweils auf 4 roten Linien. Unter Passepartout, Holzrahmung (69 x 52 cm).

Literatur:
- Bollati, Milvia in: Arte in Lombardia tra Gotico e Rinascimento. Mailand, 1988, S. 146.
- Palladino, Pia. Treasures of a Lost Art, Italian Manuscripts of the Middle Ages and Renaissance, Ausstellungskatalog Cleveland Museum of Art, San Francisco, Museum of Fine Arts Museum of San Francisco, New York, Metropolitan Museum (23.2.2003 -1.2.2004). New Haven/London, 2003, S. 80-83.
- Canova, Giordana Mariani. "Una illustre serie liturgica ricostruita: i corali del Bessarione già all'Annunziata di Cesena", in: Saggi e memorie di storia dell'arte 11. Venedig, 1977, S. 7-20.
- Freuler, Gaudenz. Italian Miniatures from the Twelfth to the Sixteenth Centuries. Mailand, 2013, S. 672-679.

Text recte: "Benedicite Domine...".

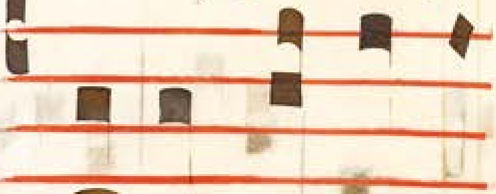
Das vorliegende Gradualblatt mit dem Introitus für das Fest des Heiligen Michael (29. September) stammt aus einem bedeutenden aufgebrochenen Gradual, das aus einer Stiftung des griechischen Kardinals Bessarion (ca. 1399/1408-1472), einer der wichtigsten Kirchenmänner des 15. Jahrhunderts und päpstlicher Legat in Bologna (1450-55), hervorgegangen ist. Es ist Teil einer grossen Stiftung des Kardinals, der für das Franziskaner Konvent Sankt Antonius von Padua in Konstantinopel eine 14-bändige Chorbuch Serie in Auftrag gab. Diese umfasste vier Gradual Bände, neun Antiphonar Bände und ein Hymnal. Während sich drei der Gradual Bände, nämlich jene des Proprium Tempore erhalten haben, und sich in der Biblioteca Malatestiana in Cesena (MS Bess, 2,5,1) befinden (Bessarion 5 ist auf 1452 datiert), ist der uns interessierende vierte Gradual Band mit dem Proprium Sanctorum in napoleonischer Zeit aufgebrochen worden und die einzelnen Seiten in den Verkauf gelangt. Erhalten haben sich zum heutigen Stand der Forschung deren zehn, darunter das hier angebotene Blatt (Palladino 2003). Auch die Antiphonar Serie erlitt das gleiche Schicksal und die Hälfte der Bände ist uns nur noch in einzelnen Fragmenten überliefert. Die Arbeiten für die Illuminierung dieser Chorbuch Serie begannen wohl um 1452 oder kurz davor. Zwei Bände (MS. Bess. 5 (1452) und MS. Bess 6 (1455)) sind datiert, doch muss die Illuminierung der Chorbücher sich über eine längere Zeit erstreckt haben. Das gesamte Projekt wurde einer Buchmaler Equipe aus mehreren lombardischen und emilianischen Künstlern anvertraut, darunter der 2. Meister des Antifonario M von San Giorgio Maggiore in Venedig, der uns interessierende Lombarde, "Terzo Maestro del Bessarione", der ebenfalls aus Mailand stammende Meister des Breviario Francescano und Francesco de Russi, ein namhafter Miniaturist der humanistischen Renaissance, der 1455-1460 auch an der berühmten Borso Bibel mitgewirkt hatte. Da Borso d' Estes Wappen gleich wie jenes des Bessarion auf den Frontispizen verschiedener Bessarion Bände (Venedig, Fondazione Giorgio Cini, 22124; Mailand, Privatsammlung 72) figuriert, darf angenommen werden, dass Borso d' Este den griechischen Kardinal zu einem gewissen Zeitpunkt in seinem Projekt unterstützte, dies womöglich als Bessarion nach 1455 Bologna verlassen hatte und sich verschiedenen politischen Missionen zuwandte. Allerdings gelangten die Bände wegen der Türkenkriege und des Falls von Konstantinopel (1453) nie ins dortige Franziskaner Konvent und wurden deshalb als Alternative der Franziskaner Observanten Santa Maria Annunziata dell' Osservanza in Cesena vergabt. Bessarion, der 1460 in politischer Mission in Wien weilte - und dabei noch die Hoffnung hegte, Konstantinopel zurückzugewinnen, doch von dieser Mission ernüchtert zurückkehrte und die Lage um Konstantinopel als ausweglos erachtete - entschied er sich wohl angesichts dieser politischen Lage kurz nach 1460, die Chorbuch Serie anderweitig, an das von Violante Malatesta gegründete Observanten Konvent in Cesena, zu stiften. Der lombardische, nach seiner Mitarbeit in der Bessarion benannte Buchmaler (Canova, 1977, S. 7–20), Terzo Maestro del Bessarione, war innerhalb dieser Chorbuch Serie mit Sicherheit eine der führenden Kräfte und bereits in den frühesten Bänden der Serie nachweisbar. Er entwickelte sich in seiner Kunst während dieses Projektes zusehends. Während sein Figurenstil nach seinen ersten in Zusammenarbeit mit dem lombardischen Buchmalerkollegen, Maestro del Breviario Francescano, illuminierten Bänden der Bessarion Serie, ihn noch als eher unsicheren und etwas faden Buchmaler ausweist, entfaltete der Künstler unter dem Eindruck der zukunftsträchtigeren Kunst der Buchmaler Equipe um Franco de Russi zusehends eine verfeinerte Kunst, und schuf eine Buchkunst grösster Raffinesse. Seine überaus fein gezeichneten, etwas bleichen Gesichter sind nun von an einer ätherischen Verinnerlichung beseelt, was für das späte Blatt mit dem Antonius von Padua, der den Fischen predigt (Mailand, Privatbesitz 72) gleich wie das Antlitz des hier angesprochenen Michael gilt. Diese Miniaturen dürften nach 1455, vermutlich gegen 1458-60 entstanden sein. Die Bessarion Chorbuch Serie, aus der vorliegendes Blatt als fol. 95 des vierten Bandes stammt, zählen zu den bedeutendsten Produkten der norditalienischen Buchkunst um die Mitte des 15. Jahrhunderts.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Auf Trägerkarton montiert. Leicht gewellt, stellenweise schwach angefaltet, in den Rändern etwas angeschmutzt, Blattgold schwach berieben, ansonsten die Bildinitiale in sehr guter und farbfrischer Erhaltung, kl. fachmännisch ergänzte Fehlstelle (mit minimalem Textverlust), leicht Papierabrieb aufgrund von Textlöschung in der 4. Zeile. Verso etwas berieben.
Provenienz: Cesena, S. Maria Annunziata dell' Osservanza - Dr. Jörn Günther Rare Books, Hamburg - Schweizer Privatbesitz.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 23 150 / 32 410)

Euāgliū s'm math. Si qs
uult uenire pō me. Offk.
Ueritas mea. Re. ccxxviii.
Cō. Fidel' suus. Re. c
In uigilia sci mathi apli et euāgliste. Introi
tus. Ego aūt sic. Re. cxiii. Gr. Iustus
ut palma flo. Re. ccxviii. Offk. Gloria et
hōre co. Re. cxlv. Cō. Posuisti dn̄e sr.
Re iii. cciii. In festo sci mathi apli et euāg.
Introit. Os iusti meditabi' sa. Re. ccxxxxii.
Gr. Beatus uir q tim. Re. cxxxiiii.
Alla. vs. Te gliosus aplor. R. cxxiiii.
Offk. Posuisti dn̄e. R. cxlvi. Coio
Magna ē glia. Re. cxlviii. In Scōrum
Cosme et damiani mřr. Introit. Sapiam
scōr narrēt. Re. clvii. Gr. Clamauert
iusti et. Re. clxxii. Alla. vs. Hec est
uā fratnitas. Re. clxxxx. Offk. Gloriabū
tur in te. Re. cxxviii. Cō. Posuerūt mor
talia suor. Re iii cci.

In dedicatōe
Sci Michaelis ar
changeli. Introitus.



Enedicite

506

Horae B.M.V. - Henri d'Orquevaulx. Die Krönung der Maria. Blatt aus einem Stundenbuch mit einer illuminierten Miniatur in Gold und Farben, sowie brauner Feder, reicher floraler Bordüre und 1 grossen sowie 11 kleinen Initialen, Vignetten und Zierleisten in Gold und Farbe. Lateinische Handschrift auf Pergament, beidseitig beschrieben. Metz, ca. 1420-30. Miniatur 8,7 x 6,7 cm (unregelmässig); Schriftspiegel 10 x 6,7 cm; Blattgrösse 16 x 12 cm. Moderner Holzrahmen (kl. Fehlstellen; 31 x 26 cm).

Literatur:
- Hindman, Sandra in: Ferrini, Bruce. Catalogue 1, Important Western Medieval Illuminated Manuscripts and Illuminated Leaves. Akron, 1987, S. 137-138.
- Avril, François. "L'enlumineur Henri d'Orquevaulx et la production des ateliers messins au XVe siècle", in: Metz enluminée, Autour de la Bible de Charles la Chauve, Trésors manuscrits des églises messines. Metz, 1989, S. 69-80 und 154.
- Fliegel, Stephen. N. The Jeanne Miles Blackburn Collection of Manuscript Illuminations. Cleveland, 1999, S. 37ff.
- Dr. Jörn Günther Rare Books, cat. 11, Parchment and Gold. Stalden, 2015, S. 184-189, Nr. 36.
- Panayotova, Stella. Transactions of the Cambridge Bibliographical Society, Bd. 13, Nr. 2. Cambridge, 2005, S. 221-230.

Text recto: "Converte nos deus salutaris noster..." (Psalm 84, Komplet [Abend- und Schlussgebet] Stunden der Jungfrau).

Vorliegendes brillantes Blatt aus einem aufgebrochenen Stundenbuch kann zweifelsfrei der Werkstatt des biographisch erschlossenen, in Metz nachgewiesenen Buchmalers Namens Henri d' Orquevaulx zugewiesen werden. Dieser hat eines seiner Manuskripte, die auf 1440 datierte reich illustrierte Handschrift der Dekaden des Titus Livius (Günther, 2015) signiert und den Schreiber und sich selbst mit einer Bildminiatur verewigt. Die Bedeutung dieses signierten Manuskriptes wurde erstmals 1888 von Paul Durrieu erkannt, der das Stundenbuch für Jean de Vy und Perrette Baudoche in der Bibliothèques Médiathèques von Metz (Ms. 1598) wenig überzeugend der gleichen Hand wie das Manuskript der Dekaden des Titus Livius zuschrieb. Zwar enthält das Stundenbuch Miniaturen, die stilistisch mit der Buchkunst des Henri d'Orquevaulx durchaus verwandt sind, gegenüber letzterem qualitativ nicht das Wasser reichen können. 1989 revidierte François Avril diese alte falsche Zuschreibung der Heures de Jean Vy an Henri d'Orquevaulx, schrieb diesem stattdessen jedoch drei weitere Manuskripte zu: eine fragmentierte Chronik von Pierre de Herenthal mit drei Miniaturen (BNF MS lat. 4931A) und zwei Stundenbücher (Paris BNF MS lat. 10533, und Bibl. de l'Arsenal MS 563). In Metz wird um 1437 ein "Maistre Henri" als Buchmaler und Maler genannt, der von Jean de Vy beauftragt wurde, Wandmalereien auszuführen. Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei diesem "Maistre Henri" um den uns hier interessierenden Henri d'Orquevaulx handelt. Bis zur Jahrhundertmitte wurde dieser offenbar im künstlerischen Panorama Lothringens, insbesondere in Metz, zur zentralen Figur der spätmittelalterlichen Buchmalerei. Andere Miniaturen, die in jüngerer Zeit Henri d'Orquevaulx zugeschrieben werden, sind die mehr als 30 Blätter aus Guillaume de Deguilevilles Pèlerinage de la vie humaine (Cambridge, Fitzwilliam Museum (MS 1-2003, Ms.11-2005-1-4; MS 2 -2005.1-29; Panayotova, 2005)). Ihm und seiner Werkstatt wurden 1999 eine weitere Serie von illuminierten Blättern aus einem Stundenbuch zugeschrieben, die einst noch in gebundener Form als komplettes Stundenbuch vorlagen (Christie's, New York, 1976, Lot 226). Wohl in den Jahren um 1980 wurde das einst prachtvolle Buch leider aufgebrochen, worauf verschiedenste Blätter vereinzelt im amerikanischen Kunsthandel auftauchten (Ferrini 1987). Da im Stundenbuchkalender verschiedene heilige Bischöfe von Metz, Clemens von Metz und Arnulf figurierten und einige Annotationen im Lorraine Dialekt geschrieben sind (Christie's, Lot 226), kann das inzwischen aufgelöste Manuskript, und damit auch vorliegendes Blatt, in Metz verortet werden. Eine Vielzahl der Blätter des genannten Stundenbuchs gelangte über den Kunsthändler Bruce Ferrini in die Sammlung Jeanne Miles Blackburn, und hiervon ins Cleveland Museum of Art in Cleveland (Fliegel, 1999, S. 37-42, Nr. 29-38). Das vorliegende Blatt, eines der Schönsten dieser Serie, gelangte ebenfalls über Ferrini in Schweizer Besitz. Es stammt aus der der Jungfrau gewidmeten Sequenz des Stundenbuchs und betrifft das letzte Marien Gebet zur Abendstunde. Die korrekte Zuweisung der Blätter dieses aufgebrochenen Stundenbuchs, verdanken wir Stephen N. Fleigel (1999), der die Serie der Jeanne Miles Blackburn Collection der Buchmalerwerkstätte des Henri d' Orquevaulx zuwies. Diese Attribution ist überzeugend und kann auch für das vorliegende Blatt und eines der Schwesterblätter der Blackburn Sammlung in Cleveland Museum of Art (Christus vor Pilatus) nachgeprüft werden. Dazu kann das Selbstporträt der von ihm signierten der Dekaden des Titus Livius (Günther, 2015) beigezogen werden, wo das stark verkürzte Profil des Selbstbildnisses und das schräg nach unten starrende Augenpaar gleich wie die vergleichsweise etwas harte Zeichnung in völliger Übereinstimmung zu den Figuren unseres Blattes in Erscheinung treten.
Die Zugehörigkeit unseres Blattes zum aufgebrochenen Stundenbuch aus Metz ergibt sich auch durch den Vergleich des Blattes mit Christus vor Herodes der Blackburn Sammlung (Fliegel, 1999, Nr. 33) dessen Bordürenrahmung um das historisierte Bildfeld gleichartig mit Fleuronné Ranken mit darin herauswachsenden goldenen Herz- und Dornblättern und bunten Blüten in Rot und Blau ausgestaltet ist. Der Bildaufbau der beiden Bildminiaturen ist in ähnlicher Manier erfolgt, nämlich durch den Einblick ins Innere einer rosafarbenen Palast- resp. Kirchenarchitektur, in der sich das Geschehen abspielt. Gegenüber den Schwesterstücken zeichnet sich unsere Bildminiatur durch eine grössere Eleganz der figuralen Artikulierung aus, was gerade an der wunderschön gotischen Eleganz der reich und fliessend fallenden Draperiefalten der krönenden Gottheit zu erkennen ist, die in ihrer sicheren Artikulierung der imposante Gestalt eine beachtenswerte plastische Wirkung verleihen. Hier wie auch im verglichenen Blatt dürfte der Meister selbst Hand angelegt haben, während für andere Blätter auch die Mitwirkung der Werkstatt zu erkennen ist. Überhaupt wurde der Marienkrönung, der himmlischen Überhöhung der Jungfrau, innerhalb des Manuskriptes offenbar eine besondere Stellung zugedacht, weshalb man dieses Blatt besonders reich und prunkvoll ausstattete und in der Bas-de Page eine reizende Szene mit zwei Hasen einschob, wo sich einer der Hasen in ein Erdloch verkriecht. Der elegante Erzählstil der Miniaturen die gotische Eleganz wie sie zu Beginn des 15. Jahrhunderts jenseits der Alpen durch die französische Buchmalerei nach Italien zu Künstlern wie Gentile da Fabriano übermittelt wurde lässt eine Stilstufe erkennen, die eine Entstehungszeit um 1420 -30 nahe legt. Vorliegendes Blatt ist ein bedeutendes Erzeugnis der höfischen französischen Buchkunst, ihr hoher kunsthistorischer Rang ergibt sich zusätzlich auch aus dem Umstand, dass es von einer der für diese Zeit äussert selten biographisch erfassten Künstler Persönlichkeit stammt.
Für die Schwesterblätter - eine Vielzahl davon heute im Cleveland Museum of Art in Cleveland - verweise ich auf den Versteigerungskatalog von Christie's, New York, 1976, wo das Stundenbuch (Lot 226) noch gebunden und intakt veräussert wurde.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Auf Trägerkarton montiert. Die Miniatur stellenweise schwach berieben (insbesonders mittig auf der Höhe des linken Armes Gottvaters und um dessen Bart), leicht gewellt in den Rändern (ausserhalb der Darstellung) leicht gebräunt. Insgesamt aber in sehr frischer Erhaltung.

Provenienz: Im gebundenen Zustand Jehan de Poncy, ca. 1539 - Bertlett Gurney of Norwich (gest. 1803) -1808 Edward Edwards of Lynn, Norfolk (gest. 1849) und deren Nachkommen - Christie's, New York, 1976, Lot 226 - danach zu unbekannter Zeit aufgebrochen und 1980er Jahren einzelne Seiten mit Edward R. Lubin, New York und Bruce Ferrini Akron, von ebendiesem angekauft - seit 1996 in Schweizer Privatbesitz.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 410 / 11 110)

Conuerte nos deus
salutaris noster
Et auerte ira
tuam a nobis.
Deus in ad

507*

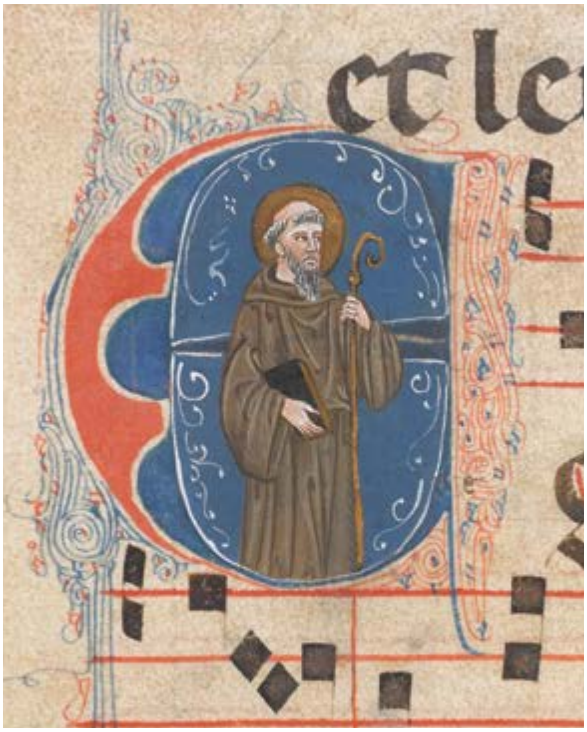
Horae B.M.V. - Lateinisches Stundenbuch auf Pergament, aus dem Atelier des Robert Boyvin. 5 ganzseitige Bildminiaturen: Verkündigung, Geburt Christi, Büssender David, Kreuzigung, Pleurants, jeweils mit floraler Bordüre. Ferner mit 12 dreiseitigen Bordüren u. 99 kleineren Randleisten sowie zahlr. Initialen u. Zeilenfüllern. Alles in Gold und Farben. Angefertigt für die Familie Le Roux (?) und seit 17. Jahrhundert im Besitz der Familie Cauchois in Bourgtheroulde (€e). Rouen, ca. 1490-1500. 8°. 130 Bll. Blattgr. ca. 17 x 11,5 cm; Schriftspiegel ca. 10,2 x 7 cm. 16 Zeilen. Einige beigeb. Bll. mit alten hs. Marginalien. Pp. um 1900 (Rücken angeplatzt, leichte Bestossungen, minim fleckig und gebräunt).

Der Stil des hier präsentierten Stundenbuchs mit fünf ganzseitigen Bildminiaturen, die von durch geometrische Motive abgesetzte reiche Blumenbordüren umrandet sind, verbindet sich ganz augenfällig mit der glanzvollen Tradition der Pariser Buchmalerei um 1500, die auch die hier, wie wir sehen werden, in Frage stehende Gegend von Rouen mit Manuskripten versorgte und damit auch lokale Buchmaler dieser Gegend inspirierte. Dies gilt nicht allein für die reichen florealen Randbordüren und deren bezeichnende unterteilende Einfassung in verschiedenste geometrische Formen, sondern auch ganz besonders für den Figurenstil, der auf der am besten erhaltenen Bildminiatur des büssenden David am besten zu ersehen ist. Die gerundete Kopfbildung der mit bleichem Inkarnat und zurückhaltender Zeichnung in Erscheinung tretenden Figuren sowie deren robuster Körperbau verbinden sich mit der Buchkunst des Buchmalerateliers um den anonymen Pariser Illustrator, der nach dem Dedikationsexemplar von Robert Gaguins französischer Übersetzung des Gallischen Kriegs für König Charles VIII benannt wurde und seither in der Kunstgeschichte als Maître de Robert Gaguin geführt wird. Interessanterweise wurde dessen Stil auch mit der Renaissance Buchmalerei von Rouen in Zusammenhang gebracht, die er massgeblich beeinflusst hat, was auch für den in Rouen tätigen Robert Boyvin zutrifft, dem vorliegendes Gebetsbuch vermutlich zugeschrieben werden kann. Das Gebiet von Rouen, insbesondere das ca. 15 km südwestlich liegende Städtchen Bourgtheroulde ist es denn auch, das für vorliegendes Stundenbuch im Vordergrund steht. Die für die Stundenbücher privater Andacht geläufige Usanz, familiäre Angelegenheiten wie Geburt, Vermählung und Todesdaten in solchen Gebetsbüchern einzutragen, ist auch hier zu verzeichnen. Auf den ersten Buchseiten sind seit dem 17.Jh. fast lückenlos die anagraphischen Daten des in Bourgtheroulde lange führenden Geschlechtes der Cauchois aufgeführt, die sich in den Geburts- und Vermählungsregistern des Städtchens Bourgtheroulde bestätigt finden. Ein interessanter Gesichtspunkt für unser Stundenbuch ergibt sich aus dem Umstand, dass die Cauchois sich im 17.Jh. mit dem Geschlecht der Le Roux, der Barone von Bourgtheroulde verschwägerten. Damit könnte dieses Stundenbuch ursprünglich von der Familie Le Roux, womöglich zur Zeit ihrer Besitznahme von Bourgtheroulde (1499), in Auftrag gegeben worden sein, um später durch die Einheirat der Cauchois an die Familie der letzteren überzugehen. In deren Besitz blieb das Gebetsbuch mit Sicherheit bis in das 18. Jahrhundert. Dieses dürfte in Rouen bei einem dem Maître de Robert Gaguin nahestehenden lokalen Buchmaleratelier in Auftrag gegeben worden sein, das womöglich auch ein Stundenbuch illuminiert hat, das 1989 bei Heribert Tenschert (Leuchtendes Mittelalter I, Nr.78) angeboten, und damals mit dem Atelier von Robert Boyvin in Verbindung gebracht wurde.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Gut erhaltene und lesbare Handschrift. Das erste und letzte Blatt stark braunfleckig, ansonsten nur stellenweise Braun- und Feuchtflecken. Teils leicht fingerfleckig und etwas gebräunt im weissen Rand. Gelegentlich Farbdurchdruck. Die Miniaturen minim berieben. Wenige Initialen leicht verwischt. - Einige Bll. mit hs. Notizen von diversen alten Händen. - Provenienz: Europäischer Privatbesitz.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)

508



509

508

Italienischer Buchmaler, 16. Jahrhundert. Illuminierte Initiale O aus einem Antiphonar, mit floraler Ornamentik. Lateinische Handschrift auf Pergament, beidseitig beschrieben. Italien, 16. Jahrhundert. Gouache und Feder. Ca. 12 x 11,5 cm. Auf Trägerkarton montiert.

Etwas gewölbt, teils minimal berieben. - BEIGEGBEN: Fragment einer Initiale S aus einem Messbuch. Lateinische Handschrift auf Pergament. Wohl Deutschland, um 1500. Blattgrösse ca. 9 x 15,5 cm. Auf Trägerkarton aufgezogen. - Aufgrund des Trägers stark gewölbt, gebräunt und etwas angeschmutzt. - Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 500 / 800
(€ 460 / 740)

509

Umbrischer Buchmaler, um 1400. Blattfragment aus einem Antiphonar mit einer Bildinitiale E mit dem Heiligen Benedikt. Tempera, Feder und Goldhöhung mit lateinischer Handschrift auf Pergament, doppelseitig beschrieben. Orvieto, ca. 1380-1400(?). Initiale 5,5 x 6 cm; Blattgrösse 16 x 9,7 cm. Textura in schwarzbrauner Tinte, Quadratnoten jeweils auf 4 roten Linien. Unter Passepartout montiert, Echtgoldrahmung (32 x 23 cm).

Literatur:
- Subbioni, Marina. La Miniatura Perugina del Trecento. Perugia, 2003.
- Freuler, Gaudenz. Italian Miniatures from the Twelfth to the Sixteenth Centuries. Mailand, 2013, S. 508-513.

Vorliegendes Blattfragment mit der stehenden Figur des Heiligen Benedikt, lässt sich vermutlich in Umbrien verorten. Die Bildinitiale ist schlicht gehalten Der Initialkörper ist einfach in Rot und Blau gehalten und enthält in dieser Form meistens bloss Fleuronné Dekorationen, die dann wie hier, in gleichen Farben gehaltenen Fadenwerk und Fadenranken auslaufen. Hier birgt die Initiale aber Figurenschmuck in Form des Heiligen Benedikt. Diese eher seltene Art der Initialen Gestaltung , mit einer historisierten Fleuronné Initiale ist in ähnlicher Form in Umbrien zu greifen, wo ein vermutlich aus Orvieto stammender Buchmaler ein (aufgebrochenes) Antiphonar illuminierte, das, wie die vier bisher bekannten Initialen erkennen lassen nach eben diesem Buchstaben Prinzip gestaltete (Freuler, 2013, S. 508-513). Ein weiteres Manuskript mit vergleichbarer Initialgestaltung befindet sich in der Biblioteca Augusta in Perugia (MS. 2800, vgl. Subbioni, Abb. 350), was für unser Fragment eine Entstehung in Umbrien vermuten lässt. Mehr als eine zeitgleiche Entstehungszeit suggerieren die hier zum Vergleich beigezogenen und einige Jahrzehnte späteren umbrischen Beispiele eine gemeinsame Tradition. Damit dürfte vorliegendes Blatt aus stilistischen Gründen in die späten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts fallen, während die späteren Miniaturen in das erste Viertel des nachfolgenden Jahrhunderts angesetzt werden können (Freuler, 2013). (Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Auf Trägerkarton montiert. Das Blatt leicht gebräunt, die Bildinitiale in sehr guter und farbfrischer Erhaltung.

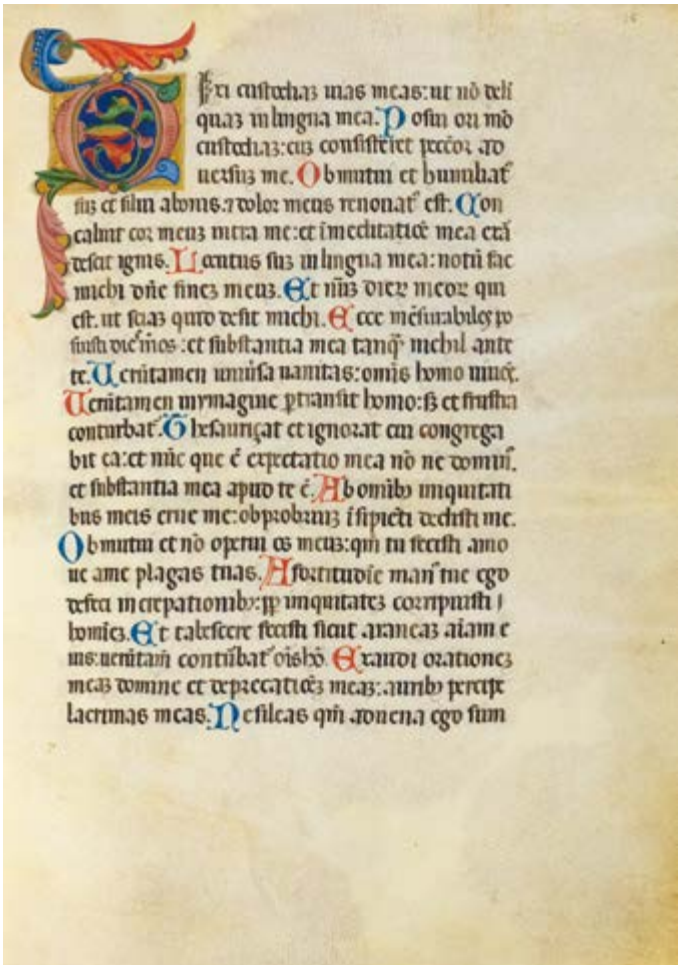
Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

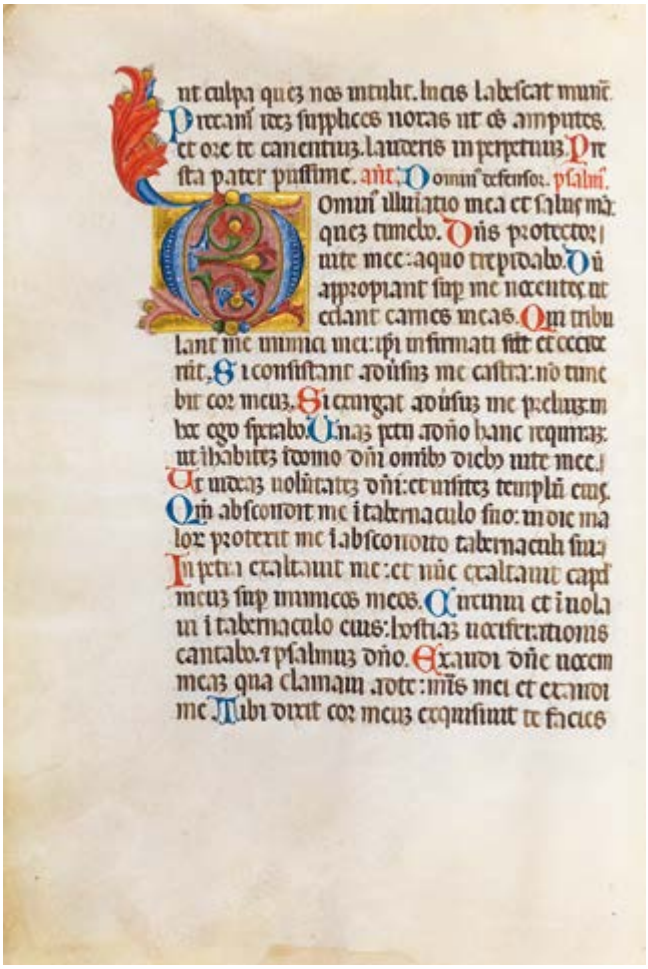
CHF 2 500 / 4 000
(€ 2 310 / 3 700)

quam auerni ignibus. ipsi crememur acrius. Ob hoc re
demptor quaesumus: ut probra nostra diluas. vite perennis co
moda. nobis benigne conferas. Quo carnis actu
exules. effecti ipsi celibes. ut prestolamur cernui. me
los canamus glorie. Presta pater piissime patrique com
par unice. cum spiritu paraclito. regnans per omne secu
lum. Amen. Subscriptus ymnus dicitur ad nocturnum ab
octava pentecostes usque ad kalendas octobris in dominicis diebus. ymnus.

Nocte surgentes vigilemus omnes. semper in psalmis me
ditemur atque viribus totis domino canamus. dulciter hym
nos. Ut pio regi pariter canentes. cum suis sanctis me
reamur aulam ingredi celi simul et beatam ducere vi
tam. Prestet hoc nobis deitas beata: patris ac nati pa
riterque sancti spiritus cuius reboat in omni gloria mundo.
Amen. In primo nocturno. ant. Veniet ecce rex. an.
Alleluia. ant. Servite domino in timore. psalmus.

Beatus vir qui non abiit in
consilio impiorum. et in via pec
catorum non stetit. et in cathe
dra pestilentie non sedit. Sed
in lege domini fuit voluntas eius:
et in lege eius meditabitur
die ac nocte. Et erit tanquam





510

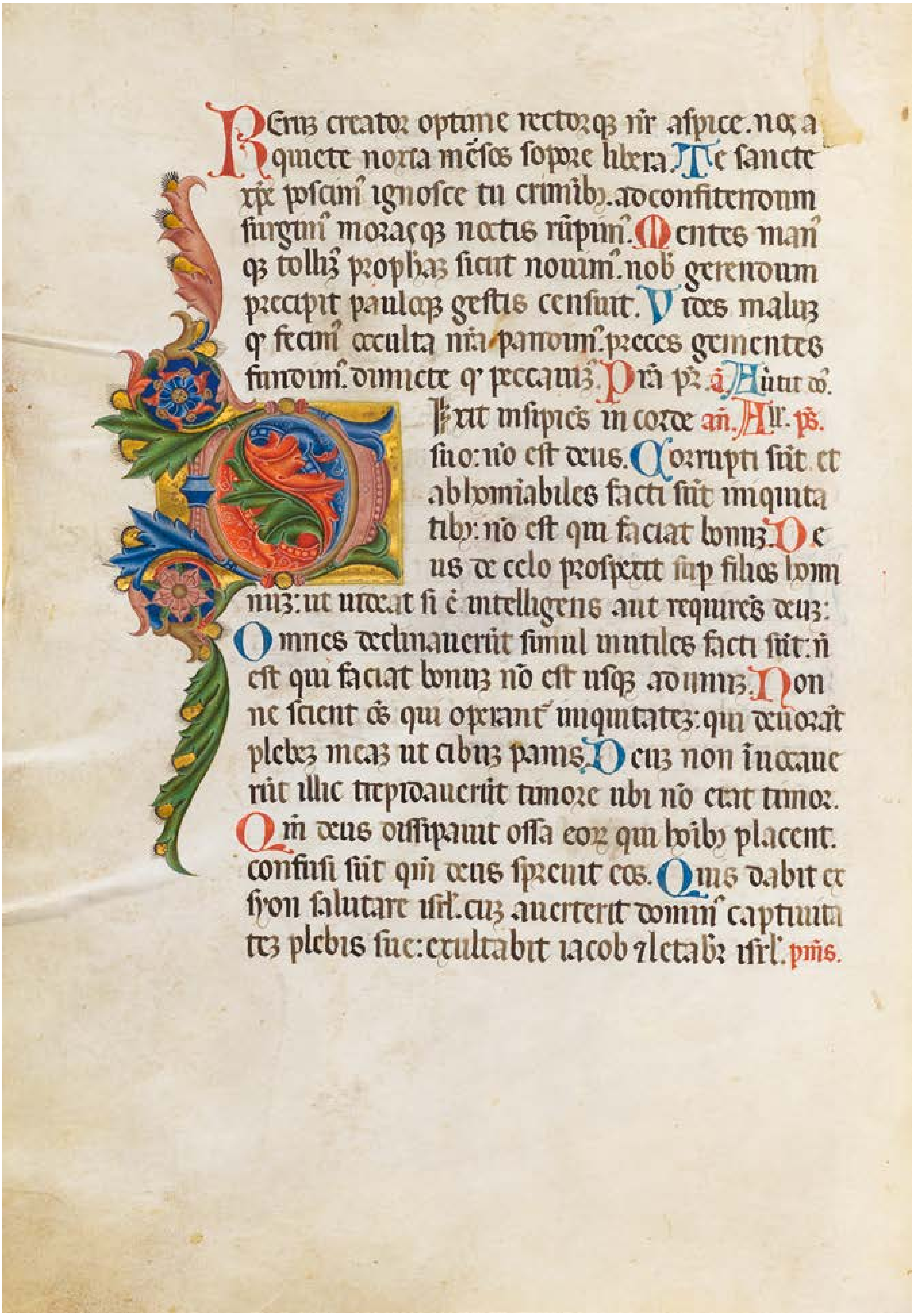
Werkstatt des Meisters des Antiphonars Q von San Giorgio Maggiore in Venedig (?). Franziskanisches Hymnar. Lateinische Handschrift auf Pergament. Mit 7 grossen, 5- bis 7-zeiligen floralen Prachtinitialen (davon 1 figürlich) in Gold und Farbe, sowie 2 4-zeiligen farbigen Initialen in Federzeichnung. Veneto (Verona?), ca. 1460. Folio (41 x 29 cm). [128] Bll. 23 Zeilen. Schwarzbraune Textura mit zahlr. roten und blauen Initialen. Schriftspiegel 25 x 17 cm; Blattgrösse 38 x 27,5 cm. Späterer Wildleder-Einband auf Holzdeckeln über 5 Bünden mit 2 spät. Leder-Schliessen (1 fragmentarisch erhalten; unt. Kapital angerissen, stark berieben, kl. Fehlstellen im Bezug, etwas bestossen, VDeckel leicht verzogen).

Vorliegendes Manuskript, ein Hymnar für den franziskanischen Gebrauch, dürfte im Einzugsgebiet des Veneto, wahrscheinlich Verona, entstanden sein. Seine franziskanische Herkunft ergibt sich aus den Hymnen zu den franziskanischen Festtagen, zu Ehren des heiligen Franziskus, zu Ehren seiner Stigmatisierung, zu Antonius von Padua und Sankt Klara, die im letzten Teil des Hymnars figurieren. Das von erfahrener und sicherer Hand geschriebene Manuskript birgt fünf prachtvoll illuminierte Initialen mit floralem Schmuck. Besonders reich ausgestattet ist das Frontispiz dessen Initiale B in ihrer unteren Ranke noch zusätzlich ein frontales Männergesicht birgt. Der Reichtum der in satten Farben gehaltenen Initialen mit ihren äusserst sorgfältig illuminierten üppigen Ranken und Ausläufern und das punzierte goldene Initialfeld lässt auf eine der führenden Werkstätten der norditalienischen Buchmalerei um 1460 schliessen. Der Stil der Initialen lässt Anklänge an die Buchmalereien des als Meister des Antiphonars Q von San Giorgio Maggiore erkennen. Dieser Buchmaler ist nach seinen Malereien im Codex Q der grossartigen Chorbuchserie für das Benediktinerkloster auf San Giorgio Maggiore in Venedig benannt. Seine Kunst verbindet verschiedene norditalienische und venezianische Stilmerkmale, insbesondere Pisanellos und wurde deshalb auch schon in Verona verortet und mit der Werkstatt des Veronesen Stefano Marino in Verbindung gebracht (Castiglioni, Gino in: Castiglioni (Hrsg.), La Parola Illuminata. Per una storia della Miniatura a Verona e a Vincenza tra Medioevo e età Romantica, Verona 2011, S. 139 ff.). Ein Vergleich des frontalen Männergesichtes in der Initiale B auf fol 1 unseres Hymnars mit dem Antlitz des Märtyrer Heiligen des aus dem namengebenden Chorbuch Q aus San Giorgio Maggiore geschnittenen Blattes Inv. 22112 der Fondazione G. Cini in Venedig scheint den künstlerischen Zusammenhang mit der Werkstatt des Meister des Antiphonars Q zu bestätigen. Die Entstehung des franziskanischen Manuskriptes dürfte gegen 1460 anzusetzen sein.
(Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, Universität Zürich)

Das letzte Blatt von anderer zeitgenössischer Hand. - Etwas gewellt, in den Rändern stellenweise braun- und tintenfleckig, vereinzelte Blatt etwas gebräunt oder mit Feuchtfleck am oberen Rand, an der unteren rechten Ecke etwas abgegriffen, stellenweise kl. Wurmlöchlein und Materialfehlstellen (ohne Textverlust), Anrisse und Ausschnitte teils fachmännisch ergänzt (in den Rändern, ohne Textverlust), am rechten Rand teils kl. Nähte (von alter Pergamentbehandlung). VInnengelenk etwas angeplatzt, hinteres Vorsatzblatt vom Spiegel etwas gelöst. Die Initialen teils schwach berieben bzw. Krakeleen im Blattgold, 1 dort mit kl. Fehlstelle. Insgesamt aber sehr gut lesbare Handschrift in guter Erhaltung. - Wenige Marginalien von alter Hand. - Auf hinterem Vorsatzblatt 2 S. alte hs. Annotationen.

Provenienz: Gekauft im Schweizer Handel, Anfang der 1970er Jahre, seither Schweizer Privatbesitz.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)



Rerum creator optime rectorque noster aspice. nos a
quiete noxia mersos sopore libera. Te sancte
Christe poscimus ignosce tu criminibus. ad confitendum
surgimus morasque noctis rumpimus. Mentes manus-
que tollimus propheta sicut noctium nobis gerendum
precepit paulusque gestis censuit. Vides malum
quod fecimus occulta nostra pandimus. preces gementes
fundimus. dimitte quod peccavimus. [illegible]
Dixit insipiens in corde [illegible]
suo: non est deus. Corrupti sunt et
abhominabiles facti sunt iniquita-
tibus: non est qui faciat bonum. De-
us de celo prospexit super filios hom-
inum: ut videat si est intelligens aut requirens deum.
Omnes declinaverunt simul inutiles facti sunt: non
est qui faciat bonum non est usque ad unum. Non-
ne scient omnes qui operantur iniquitatem: qui devorant
plebem meam ut cibum panis. Deum non invocave-
runt illic trepidaverunt timore ubi non erat timor.
Quoniam deus dissipavit ossa eorum qui hominibus placent.
confusi sunt quoniam deus sprevit eos. Quis dabit ex
Syon salutare israel. cum averterit dominus captivita-
tem plebis sue: exultabit iacob et letabitur israel. ps.

511

511

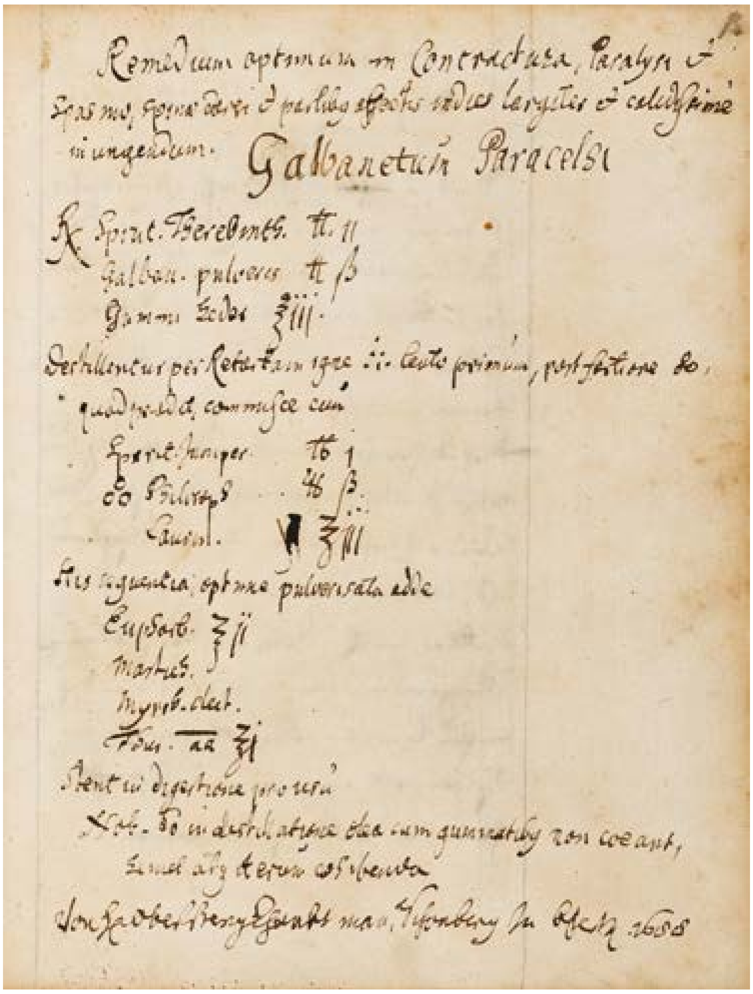
Manuskripte

511*

Lorenz Fleischer Nachfahren, Bürgermeister von Freiberg i. Sachsen (1516-1584). Familienchronik. Mit 11 gezeichneten, gouachierten, teils goldgehöhten Bordüren mit reichem floralem und animalischem Besatz, Blatt- und Rankenwerk im Stil der Rennaissance, Kartuschen und Medaillons sowie 32 (teils wiederholte) farbig gezeichneten Wappendarstellungen (davon 24 gouachiert und partiell goldgehöht). Deutsche Kurrent- und deutsche Handschrift auf Pergament. Sachsen, aufgesetzt um 1580 und geführt bis 1710. Gr.-8° (21,5 x 13,5 cm). [89] (davon 35 vakaten) Bll. Rest. Ganzleder um 1700 mit reicher Blindprägung, Rollbandornamentik und Eckfleurons auf Holzdeckeln über 4 Bünden (Rücken unter Verwendung des Originalbezuges sowie Gelenke und Ecken fachmännisch restauriert; Goldprägung verblasst, leicht berieben, Einstechlöcher der fehlenden Schliessen).

Gut lesbare von mehreren Händen geschriebene Handschrift mit aufwendigem Buchschmuck. - Umfassende sächsische Familienchronik der Nachfahren des Freiberger Bürgermeisters Lorenz Fleischer: der Familien Fleischer, Beyer, von Gersdorf, Liebeler, Alnpeck, von Falcken, von Bünau, von Barleben. Die wiederholt als „Ehebüchlein" bezeichnete Famlienchronik verzeichnet über einen Zeitraum von nahezu 200 Jahren - beginnend 1516, geführt bis 1710 - Eheschliessungen, Geburten, Sterbedaten, Taufen und Paten innerhalb der einzelnen Familienzweige und ist vermehrt um Bibelzitate, Epitaphe, Leichengebete für verstorbene Kinder etc. und spiegelt in seiner Gesamtheit zahlreiche Querverbindungen zu verschiedenen kursächsischen Familien wieder, deren adelige und bürgerliche Mitglieder teils in kommunalen oder kurfürstlichen Diensten standen. - Die Mauresken der Mittelstücke auf Vorder- und Hinterdeckel sind sich sehr ähnlich, jedoch nicht identisch. Jenes auf dem Vorderdeckel kann auf einer Ausgabe von Augustinus De civitate dei (1596) in der Einbandsammlung der Bayerischen Staatsbibliothek nachgewiesen werden (EBDB w004762; ESlg/P.lat. 175c). - In den Rändern gebräunt, stellenweise etwas fingerfleckig. Das Pergament wie üblich durch Feuchtigkeitseinwirkungen der Farbe stellenweise gewellt. Die letzten fünf beschriebenen Blatt des jüngeren Teils der Handschrift stärker feuchtigkeitswellig und -fleckig, jedoch die Handschrift auch an dieser Stelle sehr gut lesbar. Wenige Blatt mit Verwischungen, zwei Seiten mit stärkeren Kritzeleien von Kinderhand in (radierbarem) Blei. Die Vorsätze wohl im Zuge der Einbandrestaurierung unter Verwendung alten Papieres erneuert. - Für eine über 200 Jahre hinweg immer wieder konsultierte und erweiterte Handschrift in ungewöhnlich gutem Zustand.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 260 / 13 890)



512

513

512

MEDIZIN - Pharmazeutisches Manuskript (Fragment). Deutsche Handschrift auf Papier. O. O., erstes Blatt unten datiert 1688. Kl.-4°. 84 beschr. Seiten. Moderner Halblederband mit goldgepr. Rückentitel.

Von etwa 3 verschiedenen Händen angelegtes Kompendium der Arznei- und Heilmittel bei Roter Ruhr, Pest, Fieber, Schlag, aber auch "Wartzen und Hüneraugen", "Lungen Sucht", ferner "so eines Handt oder Fuss erfroren" etc.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

513*

Schiestl, Rudolf, Maler und Graphiker (1878-1931). "Karlsruhe. Stuttgart. Kalchreuth.". Skizzenbuch mit 37 S. illustriert mit Original-Bleistift-Zeichnungen. Dat. 1929. 19,5 x 13 cm. [41] Bll. Genieteter, bedruckter OPp. mit hs. Etikette (etwas berieben und bestossen, gebräunt und leicht fleckig).

Schiestl war Schüler von Franz von Stuck (1863-1928) und seit 1910 Professor für Graphik in Nürnberg. Während des Ersten Weltkrieges war er ab 1917 künstlerischer Leiter der Liller Kriegszeitung. - Seine Radierungen, Zeichnungen und Holzschnitte sind weit über seine fränkische Heimat hinaus berühmt geworden (z. B. „Der Tod von Basel"). Für den Künstler ist das Skizzenbuch ein besonderer Ort. Nahezu alles, was für Schiestl von Interesse war, wurde in Skizzen festgehalten "Eine Butterdose, ein Wirtshausschild regte ihn künstlerisch nicht minder an und wurde ebenso abgezeichnet wie ein seltener Kopf oder ein eigenartiger Baum" (vgl. W. Kielmann - Rudolf Schiestl. Inaugural-Dissertation. Grote, 1935). - Das erste Blatt mit seinem Namenszug und dem Jahr 1929 versehen. - Leicht fingerfleckig und gebräunt, erstes Blatt mit schwacher Falzstelle. Insgesamt in sehr guter Erhaltung.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

514

VELTLIN - Zwei Dokumente des 17. Jahrhunderts. Diplomatische Berichte.

1. Relazione dei motivi e progretti di Valtellina. Italienische Handschrift auf Papier. Undatiert (17. Jhdt.). Folio. 5 S. (Mittelfalz, einer alten Bindung entnommen). - Leichter Textverlust. - 2. Consiglio al Re di francia (d. i. Ludwig XIII.) di N. inde le Materie ei Guerra contro Milan. Italienische Handschrift auf Papier. Folio. 13 S. (vertikal gefaltet). - BEIGEGEBEN: Relazione delli 13 Cantoni de Suizeri e delle Gente effettiva i Combattere. Folio. 1 S. auf Doppelblatt. - Auflistung der Kantone und ihrer "Gente effettiva", eingeteilt in "Luterani" und "Cattolici".

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

515

516

515*

WEINBAU - Biel - Urbar über die zu erbringenden Wein-Zinsen des Spitals und der Stadt zu Biel. Deutsche Handschrift auf Papier. Biel, 1766. Folio. 27 beschr. Seiten. Pergamentband d. Z. mit kalligr. Deckeltitel und Schliessbändern (stärker fleckig, Deckel aufgebogen).

Interessante Quelle für den Weinbau in der Region, verzeichnet die verschiedenen Winzerhöfe und ihre Verpflichtungen. Das vorliegende Urbar ist laut Deckeltitel "verneuweret im Jahr 1766", bezieht sich aber auf ältere Verzeichnisse. - Fragmentarisch, am Schluss zahlreiche Blatt entfernt. - Angestaubt, anfangs kl. Randläsuren.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

516*

ZÜRICH - Dampfziegelei Heurieth. Gesellschafts-Protokolle. Deutsche Handschriften auf Papier. Aussersihl, 1876-1907. Folio. 285 S., [2] Bll. Lederband d. Z. mit goldgeprägtem Deckeltitel (leichte Bereibungen).

Hochinteressante Quelle für die Zürcher Wirtschaftsgeschichte. - Verzeichnet die Protokolle der Verwaltungsrats-Sitzungen ebenso wie die der Generalversammlungen, jeweils von Präsident (in den ersten Jahren Mateo Cosulich) und Protokollführer signiert. Die Expansion des Unternehmens wird, von seinem Gründungsjahr 1876 ausgehend, anhand von Grundstückskäufen, Baumassnahmen und Finanzierungen detailliert nachvollziehbar. Am Ende des vorliegenden Berichtzeitraumes steht die Fusion der Dampfziegelei Heurieth mit der „Mechanischen Ziegelfabrik Albishof". Federführend war nunmehr Ernst Schmidheiny, der in den kommenden Jahrzehnten die Branche entscheidend mitgestalten sollte. - Die Ziegelindustrie war stark konjunkturabhängig und vor allem natürlich auf rege Bautätigkeit angewiesen. Die Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg mit ihrem starken Wirtschaftswachstum waren auch die Blütezeit dieser Industrie. - Wohlerhalten.

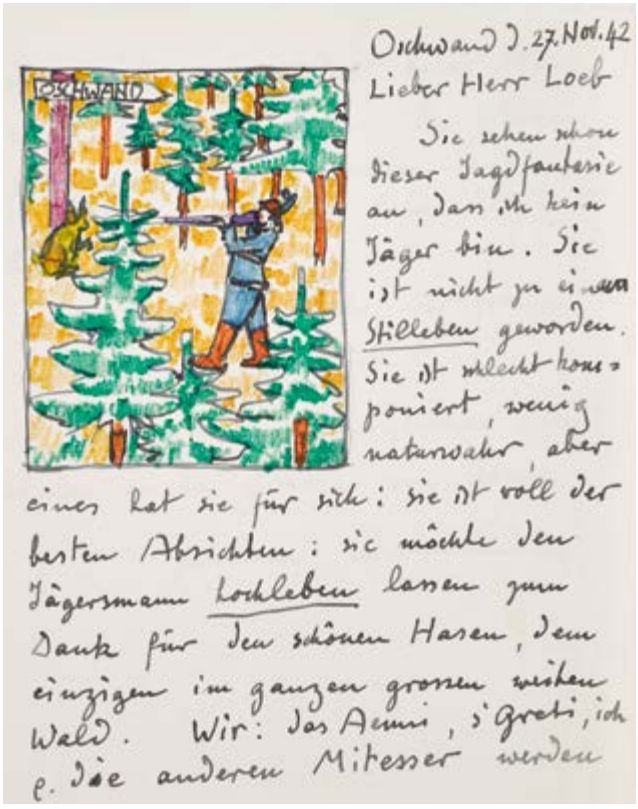
CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

517

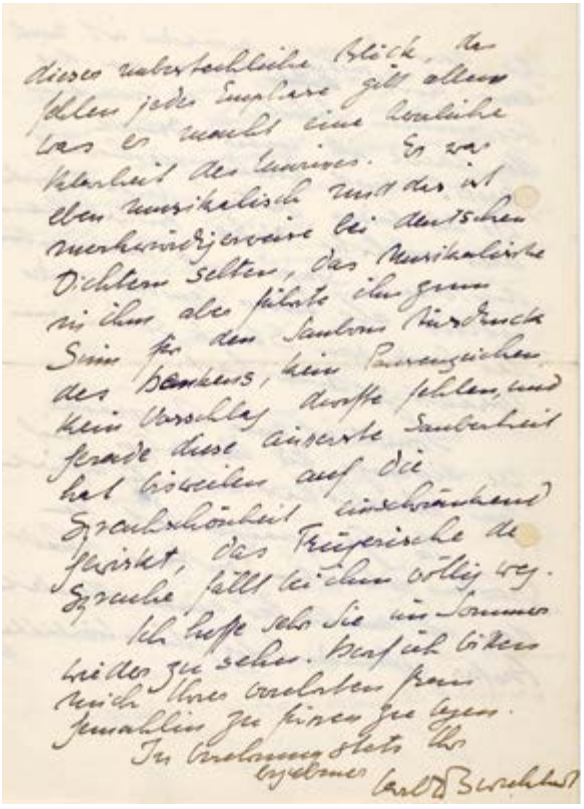
- Urkunde des Rats der Stadt Zürich. Deutsche Handschrift auf Pergament, mit kalligr. Initiale. Zürich, 16. November 1616. 36,4 x 59,3 cm.

Ratsbeschluss durch den Bürgermeister Hans Rudolf Rahn, die Statthalter Rudolf Kambli und Hans Heinrich Widerkehr sowie drei weitere Ratsmitglieder (Hans Georg u. Conrad Grebel sowie Christoph Keller), das Nadlerhandwerk in der Stadt Zürich betreffend. Mit den anhängenden Siegeln der Ratsleute (5 vorhanden, davon 1 fragmentarisch, das 6. entfernt). - Verso mit Spuren alter Montierung.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



518



520

Autographen

518*

Amiet, Cuno, Maler (1868-1961). Umfassende Korrespondenz mit dem befreundeten Kunstsammler Eugen Loeb. 69 eigenh. Briefe mit Unterschrift sowie 21 Brief- und (gelaufene) Postkarten, beiliegend 3 gedruckte Todesanzeigen. Mit ca. 16 kl. Original-Zeichnungen von C. Amiet. Oschwand, Paris, u. a., 1935-1959. Verschiedene Formate. Insgesamt ca. 196 S. (teils mit leichten Falzspuren, vereinzelt kl. Randeinrisse).

Zeugnis einer engen und lang anhaltenden Freundschaft zwischen dem Schweizer Künstler und dem Kaufmann und Kunstliebhaber Eugen Loeb (1877-1959). - Thema sind vor allem Ausstellungen und Bilderverkäufe. So weist Amiet Loeb am 6. Juni 1935 auf seinen Erfolg im „Salon des Tuileries" hin: „Auch das ‚Boulevard Brune' [...] wird sehr geschätzt (vgl. Koller A191, 2019, Los 3076). „Ich kann schon sagen, ich habe im Vergeuden von Zeit mit dieser verfluchten Malerei das Unmögliche geleistet" (12. April 1937). - Der verspielt-künstlerische Charakter der freundschaftlichen Briefe wird nicht nur anhand der kleinen Skizzen deutlich, Amiet sendet auch immer wieder kleine Verse und persönliche Beobachtungen. - BEIGEGEBEN: 24 S. maschinell (davon 1 hs. und 2 sign.) geschriebene Briefe von Eugen Loeb an Cuno Amiet. Ca. 1946 bis 1954. - Teils leicht gebräunt, stellenweise schach fleckig, Rückstände von Tesa, schwache Tintenverwischungen. Insgesamt in sehr guter Erhaltung. - Provenienz: Aus der Sammlung Loeb, Bern.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

519*

Böll, Heinrich, Schriftsteller (1917-1985). Eigenh. Kartenbrief mit Unterschrift "Heinrich Böll". [Köln], 29.5.1973. Quer-8°. Mit Kuvert (gedruckter Absender).

Bedeutendes Schreiben an den tschechoslowakischen Literaturhistoriker u. Diplomaten Eduard Goldstücker (1913-2000) in Santa Barbara: "Oft denke ich an unsere Begegnung in Prag 1961 - was ist inzwischen alles geschehen! Ich war auch im April 72 kurz in Prag und hatte allen Grund, die fast heitere Festigkeit unserer Freunde dort zu bewundern."

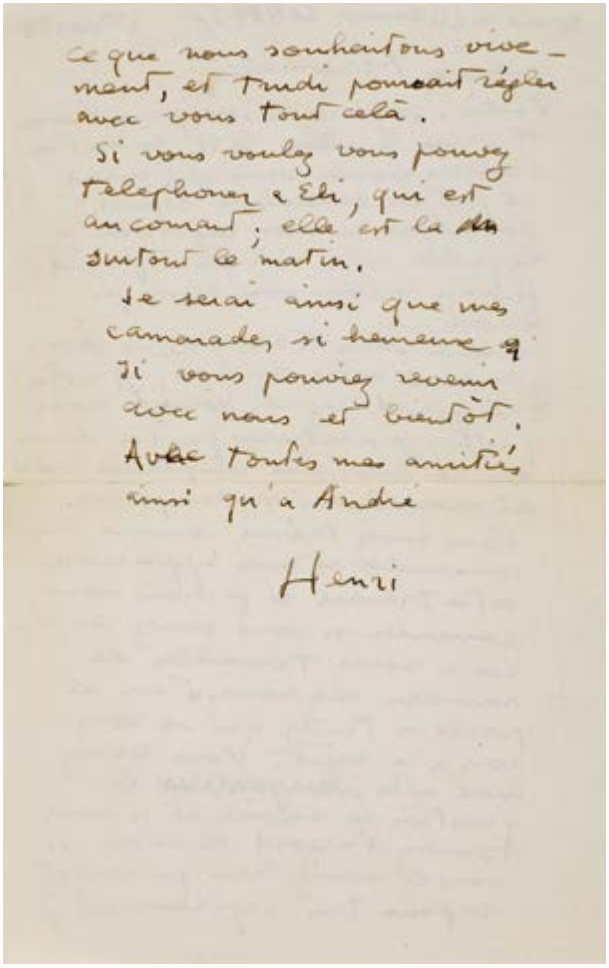
CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

520*

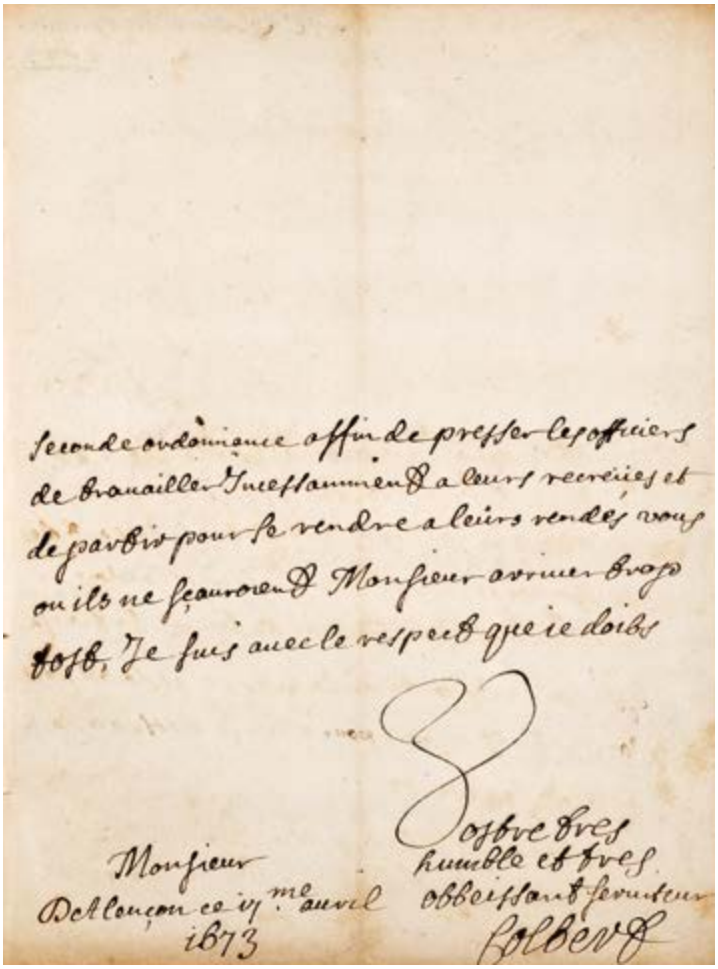
Burckhardt, Carl Jacob, Historiker und Diplomat (1891-1974). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Gedruckter Briefkopf "Légation de Suisse en France". [Paris], 7. April 1946. 8°. 4 S.

An den Dirigenten Wilhelm Furtwängler, erinnert sich an seine gescheiterte Mission als Völkerbundkommissar in Danzig, 1937-39. "... All das ist in einem Ozean von Dummheit und böswilligem Leichtsinn untergegangen. ...". Europa sei zu einem "elenden Floss" geworden. Es folgen interessante Ausführungen über F. Grillparzer. Dieser habe " ... den grössten politischen Verstand gehabt, den ich jemals bei einem deutschen Autor gefunden habe, dieser Wirklichkeitssinn, dieser unbestechliche Blick, das Fehlen jeder Emphase gibt allem, was er macht eine herrliche Klarheit des Umrisses. Er war eben musikalisch, und das ist merkwürdigerweise bei deutschen Dichtrern selten ...". - Seitliche Lochspuren unterlegt (an 4 Stellen kl. Buchstabenverlust).

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



522



524

521*

Busch, Adolf, Violinist (1891-1952). Zwei eigenh. Briefe mit Unterschrift sowie Konvolut von Korrespondenz seiner Familie. Ca. 1927-1950.

Jeweils an den befreundeten Maler A. H. Pellegrini in Basel. Neben den zwei eigenh. Briefen Buschs (1927 u. 1948) finden sich ein Brief seiner ersten Frau Frieda, zwei weitere von seiner zweiten Frau Hedwig Busch-Vischer sowie 1 Brief seiner Tochter Irene. Buschs Schwiegersohn, der Pianist Rudolf Serkin, ist ebenfalls mit 2 Briefen sowie einer Postkarte vertreten.

CHF 250 / 400
(€ 230 / 370)

522*

Cartier-Bresson, Henri, Photograph (1908-2004). Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. [Paris] 31 rue de Lisbonne LAB 89-57, dat. 1.11.55. Gr.-8°. 2 S. (Faltspur). Mit eigenh. adressiertem, gestempeltem Kuvert, Poststempel 2.11.1955.

Gerichtet an eine "Maemee", das Kuvert adressiert an eine Madame Wheatley in Paris. - "Vous savez, Mémi, comme mes camarades et moi apprécions votre travail et je veux vous demander, si vous seriez disposée à venir travailler de nouveau chez nous." - Gebräunt, leicht fleckig. - Lose eingelegt in: Images à la Sauvette. Photographies par Henri Cartier-Bresson. Widmungsexemplar. Mit 126 Abb. Paris, 1952. Illustr. OPp. (Gelenke angeplatzt, gebräunt und stärker fleckig, VDeckel verzogen, kl. Fehlstellen im Bezug). - Auf Vorsatz mit eigenh. Widmung "to Mémi pour faire ecuser la "perte" des mes négatifs bien cordialement Henri". - Leicht gebräunt, letzte Blatt etwas angeschmutzt.

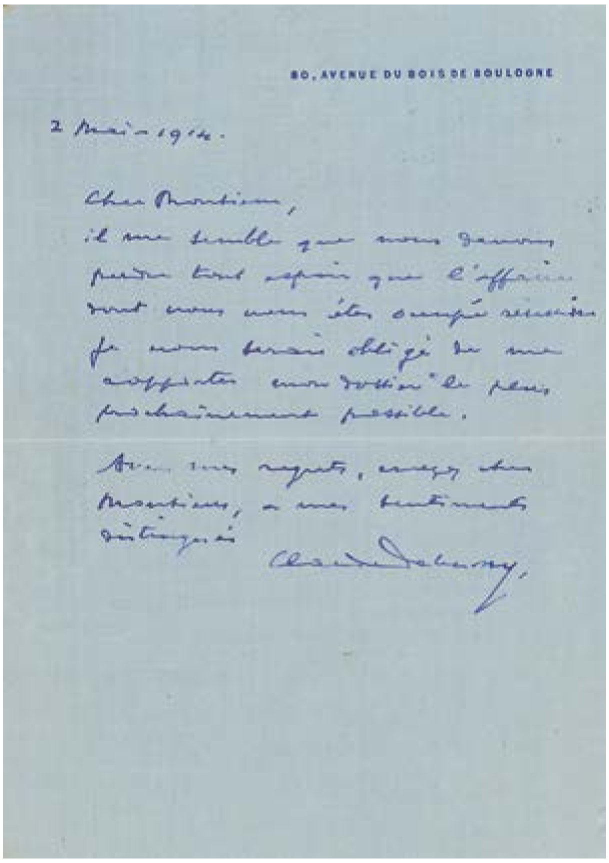
CHF 1 700 / 2 500
(€ 1 570 / 2 310)

523*

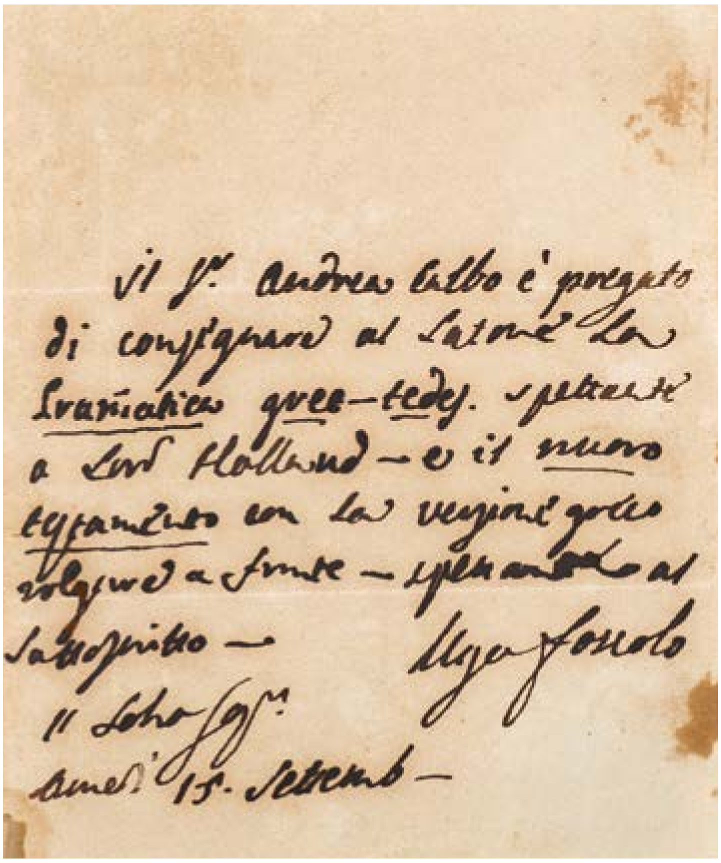
Chavannes, Herminie, Schweizer Schriftstellerin (1798-1853). Adieu à Eltville. Eigenh. Gedicht mit Unterschrift. Datiert 18. Oktober 1849. 8°. 2 S. auf Doppelblatt.

Beiliegend ein weiteres, unsigniertes Gedicht(-fragment?), datiert Hannover 1833 sowie 6 Original-Photographien von Kindern, Kunstwerken und Interieurs. - Interessante Quellen aus dem Nachlass der Schweizer Zeichnerin und Schriftstellerin Herminie Chavannes, die als Erzieherin in verschiedenen europäischen Ländern tätig war, neben ihrem Geburtsort Vevey bzw. Lausanne. Hier trat sie als Autorin des Buches "L'ami des enfants vaudois" hervor und erlangte Bekanntheit als Illustratorin. Sie arbeitete um 1830 für die "Revue Suisse", das Musée historique de Lausanne besitzt etwa 20 Blätter von ihr. - Gebräunt und stockfleckig, auf den Trägerkartons der Abbildungen teilweise Flecken und Knickspuren sowie vereinzelte Randeinrisse.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



525



526

524

Colbert, Jean-Baptiste, Finanzminister unter Ludwig XIV. (1619-1683). Eigenh. Brief an einen Hrn. d'Alençon. 17. April 1673. Gr.-8°. Dreiseitig beschriebener Brief auf einfach gefaltetem Blatt.

Brief anlässlich des französisch-holländischen Kriegs (1772-1773), in dem Colbert vom Beschluss des Königs berichtet, den Krieg fortzusetzen und sich "an die Spitze seiner Armee" zu stellen.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)

525

Debussy, Claude, Komponist (1862-1918). Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. [Paris], 2. Mai 1914. 8°. 1 S. (Faltspuren). Gerahmt.

An seinen Anwalt Maurice Martin: "Cher Monsieur, Il me semble que nous devons perdre tout espoir que l'affaire dont vous êtes occupé réussisse. Je vous serais obligé de me rapporter mon dossier le plus prochainement possible."

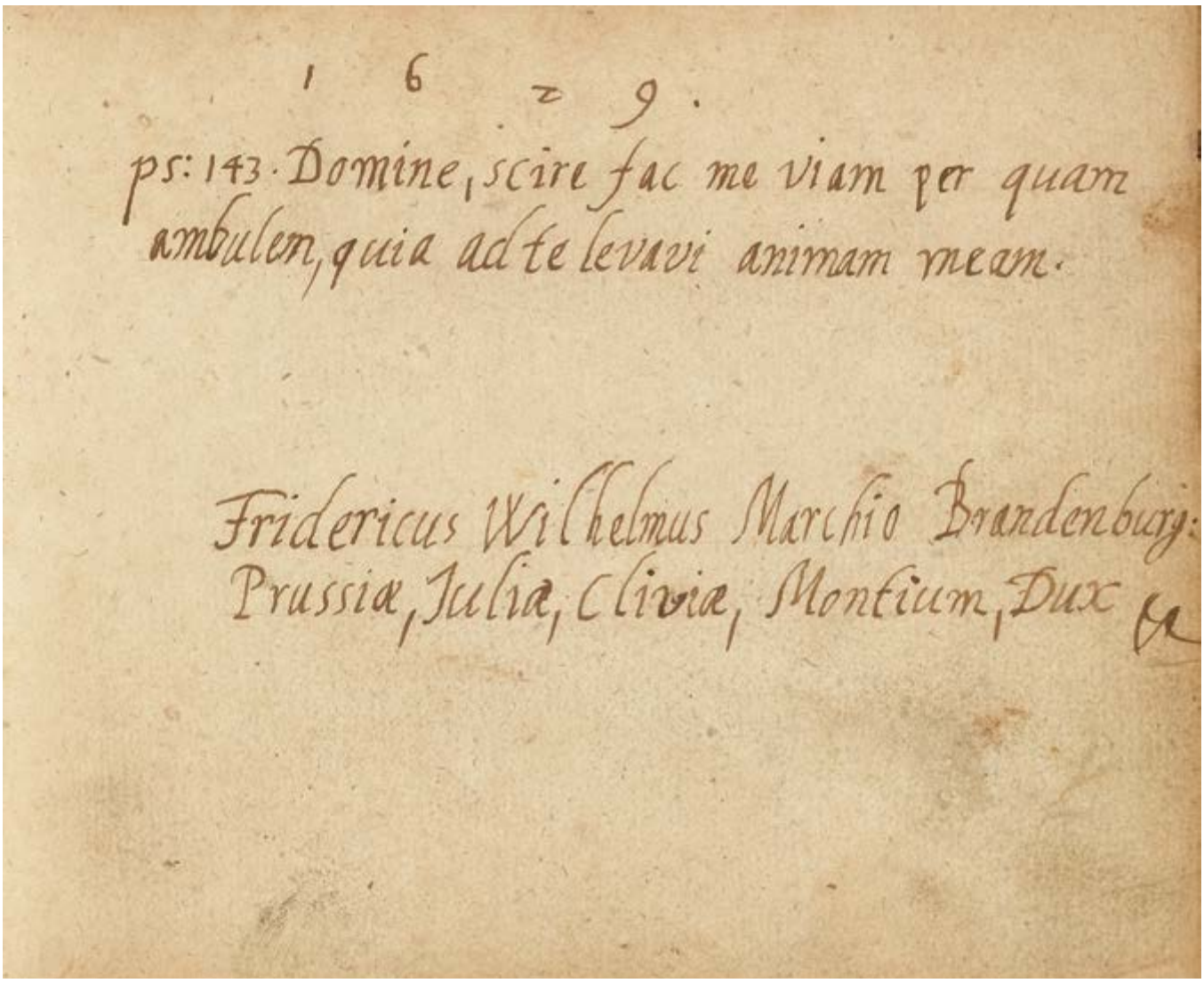
CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

526

Foscolo, Ugo, Dichter (1778-1827). Eigenh. Billet mit Unterschrift. [London], "11 Soho Sq[ua] re")", 15. September [nach 1815]. Kl.-8°. 1 S. auf Doppelblatt mit Adresse u. blindgepr. Siegel.

An seinen Freund, den griechischen Dichter Andrea Calbo (Andreas Kalvos) mit der Bitte um die Rückgabe zweier Bücher. - Foscolo und Calbo waren von ihrem Exil in Zürich aus gemeinsam nach London aufgebrochen, wo sie sich aber bald zerstritten. - Etwas gebräunt und fleckig, kl. Randausriss.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



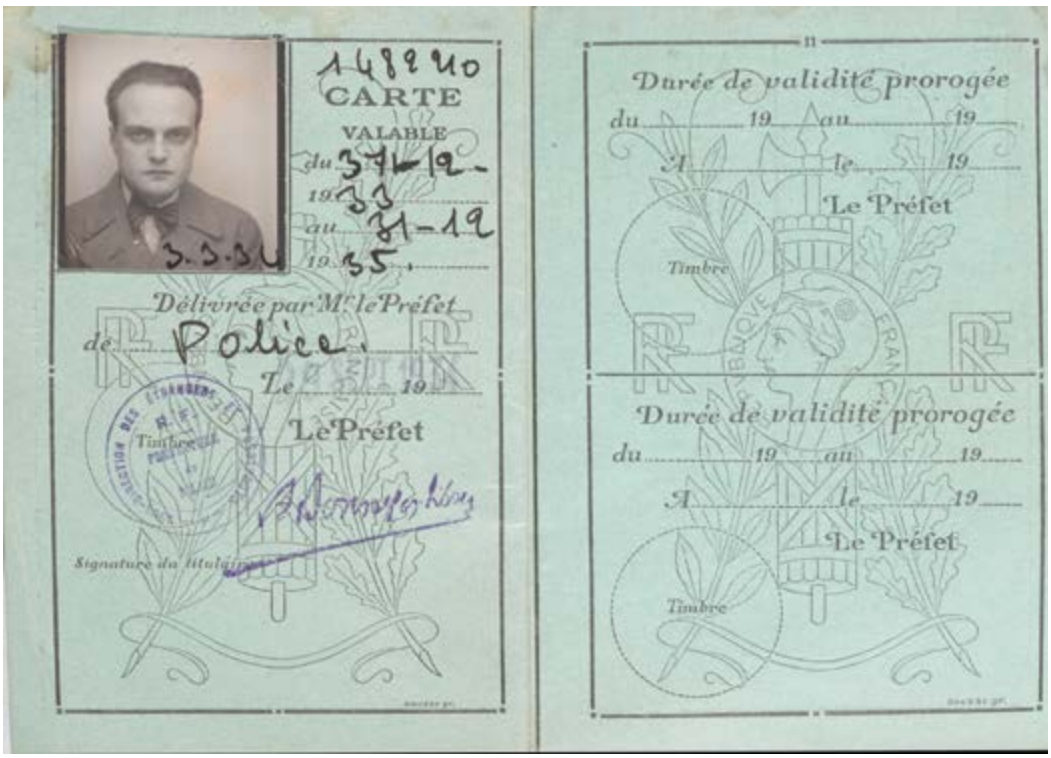
527

527*

Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der "Grosse Kurfürst" (1620-1688). Eigenh. Eintragung mit Psalm 143 und Namenszug in Stammbuch des Pfarrers und theologischen Schriftstellers Johann Cyriacus Höfer (1605-1667), datiert 1629. Quer-8°. Ca. 300 Blatt, davon ca. 70 beschrieben, die übrigen vakat. Blindgepr. Lederband mit punziertem Goldschnittt (Rücken bestossen u. mit kl. Fehlstellen im Bezug, Gelenke berieben).

Bedeutendes Stammbuch mit insgesamt 94 Eintragungen zwischen 1628 und 1638, darunter zahlreiche weitere interessante Protagonisten. Zu Beginn ein lateinisches Widmungsgedicht des aus Thüringen stammenden Johann Cyriacus Höfer (1605-1667), der in Königsberg studierte und später in Mecklenburg als Pfarrer populäre Erbauungsschriften verfasste. Es folgen im vorderen Bereich des Albums einige regierende Fürsten, darunter Bogislaw XIV., der letzte Herzog von Pommern (1580-1637), Ernst Bogislaw von Croÿ (1620-1684) und weitere Vertreter des Hochadels. Die Eintragungen stammen zumeist aus Pommern oder Ostpreussen, einige auch aus Lübeck, Rostock und anderen norddeutschen Orten. Friedrich Wilhelm von Brandenburg wurde in jungen Jahren in Küstrin erzogen, sein Eintrag ist jedoch ohne Ortsangabe. Die Kindheit des Kurfürsten im Dreissigjährigen Krieg war durchaus gefährdet, die Mark Brandenburg von kaiserlichen Truppen weitgehend besetzt. In diesem Zusammenhang ist ein besonders interessanter Eintrag zu sehen, nämlich der von Berthold von Waldstein ("Pertolo von Waldstein / Obrist", datiert 1630). Der Vetter Albrecht von Wallensteins stand ebenfalls in kaiserlichen Diensten und sollte 1632 in der Schlacht bei Lützen zu Tode kommen. Sein Eintrag lautet: "Qu(a)ntum Magior est fortuna, Tantum minus est secura". - Im hinteren Drittel des Bandes finden sich vor allem Theologen und Gelehrte, etwa Christoph Schultetus (Pfarrer in Stettin, 1602-1649), Matthäus Reimer (Philologe und mehrf. Rektor der Universität Königsberg, 1581-1646), Nikolaus Hunnius (luther. Theologe, 1585-1643), Levin Pouchenius (1594-1648), Simon Ursinus (1599-1644) u.v.a. - Provenienz: Das Album befand sich mindestens bis 1901 im Besitz der Familie Hoefer, wie zwei beiliegende Briefe des Ober-Hofmarschall-Amtes Kaiser Wilhelms II. belegen. Beide sind von Philipp zu Eulenburg signiert und an einen Oberlehrer Dr. Ulrich Hoefer in Saarbrücken gerichtet. Im ersten Brief (16.12.1900) wird um die leihweise Übersendung des vorliegenden Stammbuches gebeten, der zweite Brief (24.1.1901) begleitet die Rücksendung desselben und berichtet, dass "Seine Majestät der Kaiser und König mit grossem Interesse von dem zur Ansicht übersandten Stammbuche mit dem Autho-graph des neunjährigen Grossen Kurfürsten Kenntniss genommen haben. [...] Da bisher hier keine Niederschrift des Wahlspruches aus so jungen Jahren bekannt gewesen ist, war es von Interesse, die Ihnen gehörige Niederschrift mit den hier vorhandenen zu vergleichen und eine photographische Aufnahme davon machen zu lassen."

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



530

528*

Furtwängler, Wilhelm, deutscher Dirigent und Komponist (1886-1954). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Mannheim, 11.5.1919. 4°. 1 1/2 S. (gefaltet, im weissen Rand gelocht).

Inhaltsreicher, beratender Brief an einen Vater, dessen Sohn eine Karriere als Kapellmeister anstrebt. Furtwängler betont die Probleme: "Und um als Kapellmeister vorwärts zu kommen, gehören neben dem musikalischen Talent noch alle die unmusischen Gaben des ‚sich durchsetzen-könnens', die bei diesem Beruf - leider, kann man sagen, so eine grosse Rolle spielen. Im allgemeinen pflege ich den meisten von diesem auch ziemlich überfüllten Beruf so viel wie möglich abzuraten."

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

529*

Geiser, Walther, Schweizer Komponist (1897-1993). Konvolut von ca. 18 eigenh. Briefen und 6 Postkarten. 1931-1938.

Jeweils an den befreundeten Basler Maler Alfred Heinrich Pellegrini. Geiser komponierte u.a. eine Orgelfantasie „A-H-B-E" über die Initialen Pellegrinis, die 1934 im Basler Münster aufgeführt wurde. Einer der Briefe mit kurzem Notengruss. - Teils in den gelaufenen Kuverts.

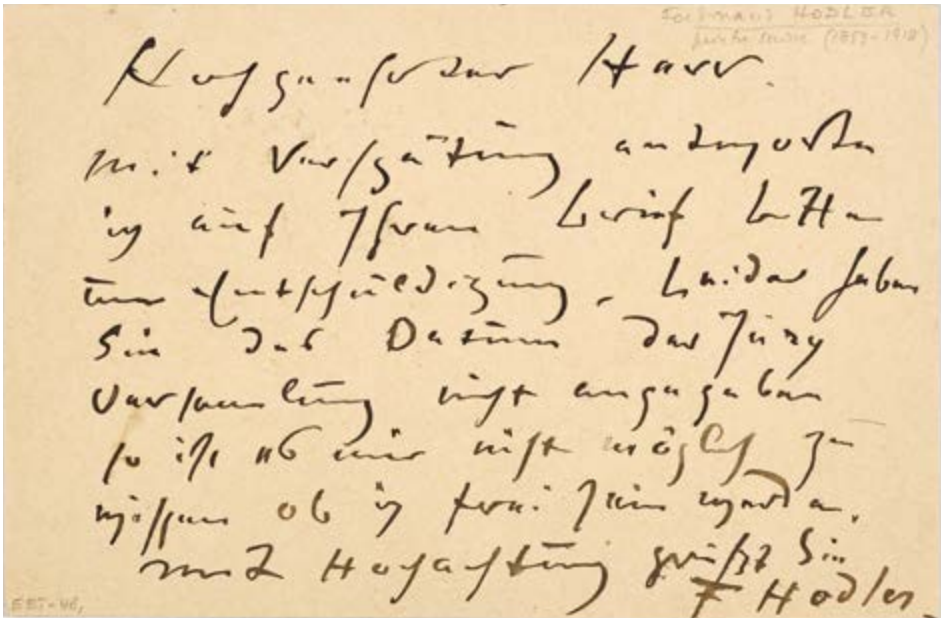
CHF 250 / 400
(€ 230 / 370)

530*

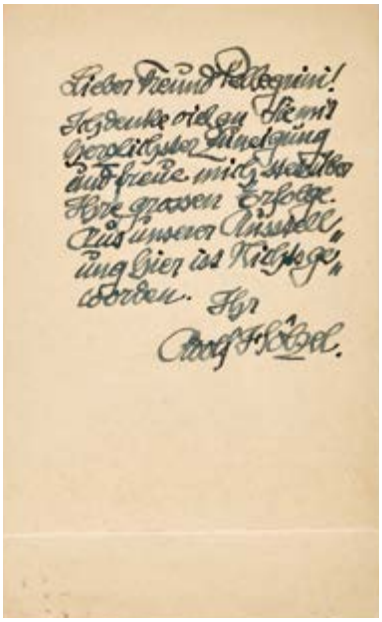
Haffner, Sebastian (Pseudonym für Raimund Pretzel), Publizist (1907-1999). Konvolut von persönlichen Dokumenten und Korrespondenzen aus seinem Besitz. Ca. 1925-1963.

1. Ausweiskarte der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität. Mit Lichtbild und Semesterstempeln ab WS 1925/1926 bis SS 1929. - Ungültig gestempelt. - 2. Carte d'Identité Republique Française. Mit Lichtbild, ausgestellt 31.12.1933. - 3. Leihkarte der Preussischen Staatsbibliothek, Berlin. Gültig bis Ende Juni 1936. - 4. Driving License. Ausgestellt in London, 6. März 1950 für 3 Monate. - Beiliegend 3 Portraitaufnahmen wohl seines Vaters, des Pädagogen Carl Pretzel (1864-1935) sowie eine weitere undatierte Kleinbildaufnahme. - Das Konvolut enthält ferner diverse Korrespondenzen. Hervorzuheben ist ein kurzer Briefwechsel Haffners mit dem Chefredakteur der in London erscheinenden "Zeitung", Johannes Lothar vom Juni 1941. Haffner beschwert sich vehement über nicht abgesprochene Änderungen an seinen Leitartikeln. In diesem Zusammenhang stehen wohl einige Blatt mit eigenh. Entwürfen Haffners. - Aus der Nachkriegszeit findet sich ein Leserbrief des Historikers Gerhard Ritter an den Chefredakteur der Zeitung "Christ und Welt", Giselher Wirsing. Ritter beklagt sich über eine Rezension, die Haffner dort über A. J. P. Taylor veröffentlicht hatte - eine interessante Konstellation. - Schliesslich finden sich ca. 12 recht umfangreiche Briefe des Schriftstellers und Bibliothekars Hans Lindau (1875-1963), verfasst kurz vor seinem Tod (1961-1962). In zwei dieser Briefe finden sich kl. Zeichnungen mit Haffner-Portraits.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)



531



532

531

Hodler, Ferdinand, Maler (1853-1918). Eigenh. Postkarte mit Unterschrift. Mit Poststempel und Adresse. Genf, 09.02.1903. 14 x 9 cm. Tinte auf Papier.

Gerichtet an F. O. Schmid, den Herausgeber der Berner Rundschau. In der Karte antwortet Hodler auf eine Anfrage für eine Jury-Versammlung.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

532*

Hölzel, Adolf, Maler (1853-1934). Eigenh. Billet auf der Rückseite einer gedruckten Dankeskarte. Undatiert (1933).

An Alfred Heinrich Pellegrini: "Ich denke viel an Sie mit herzlichster Zuneigung und freue mich stets über Ihre grossen Erfolge. Aus unserer Ausstellung hier ist nichts geworden."

CHF 250 / 400
(€ 230 / 370)

533*

Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Die Konferenz der Tiere. Eine heiter-ernste Angelegenheit von Erich Kästner. Dialogfassung Elfriede Mechnig. Typoskript-Durchschlag. [1964]. 4°. [2] Bll., 35 S.

Für eine Aufführung der "Berliner Künstlerhilfe" des Senators für Wirtschaft. Beiliegend ein gedruckter Programmzettel sowie ein "Einsatzplan" für die Aufführungen an Berliner Schulen und anderen öffentlichen Orten.

CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

534*

Kästner, Erich - Eschen, Fritz. Portrait-Photo Erich Kästner. Vintage. Silbergelatine-Abzug. Verso mit Stempel "Eschen-Studio" u. Kästners privatem Archiv-Stempel. [1946.] 23 x 27,5 cm.

Aus seiner Zeit als Chefredakteur der "Neuen Zeitung" in München.

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

535*

Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Widmung mit Unterschrift, dat. 7. Nov[ember] [19]32. Montiert in: Ders. Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee. Illustriert von Walter Trier. Berlin, Williams & Co. (Cecile Dressler), 1948. Illustr. OPp. (Rücken u. 1 Ecke mit Tape verstärkt, weitere Klebespuren).

Ungewöhnliches Exemplar: "Der lieben & Co, der sozusagen stillen Teilhaberin, in die Kästner-Bibliothek von Erich Kästner". Elfriede Mechnig, die so beschenkte, hat die vorliegende Widmung offenbar eigenhändig in ein Exemplar der Nachkriegsausgabe montiert.

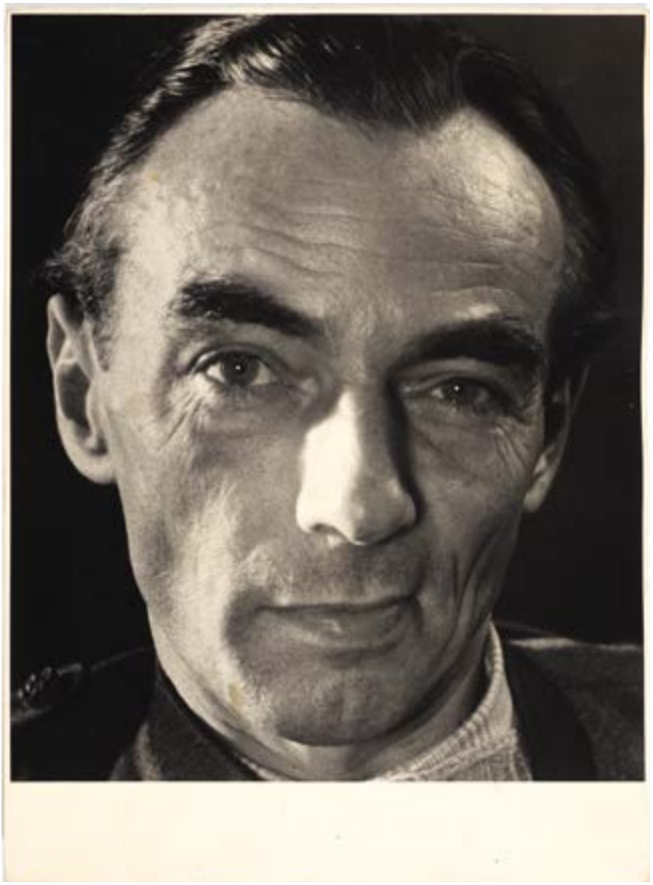
CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

536*

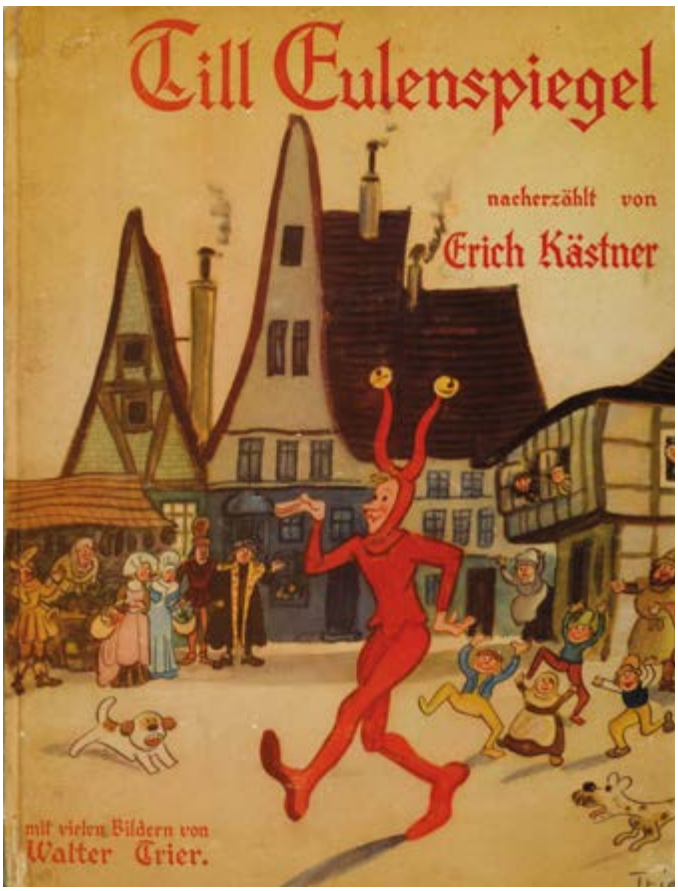
Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Widmung, in: ders. Till Eulenspiegel. Nacherzählt von EK. Mit vielen Bildern von Walter Trier. Basel und Mährisch-Ostrau, Atrium, 1938. 4° (26,5 x 20 cm). 47 S. Farbig illustrierter Original-Pappband (gering nachgedunkelt und bestossen, Kapitale jeweils mit Tape fixiert).

Widmungsexemplar von Kästner für die "Liebe & Co" (das ist Elfriede Mechnig), auf dem Vorsatz mit vierzeiliger, monogrammierter und datierter eigenhändiger Widmung: "Sylvester 1938/39 / Liebe & Co ! / Prost Neujahr !/ Ihr EK". - Innen papierbedingt leicht gebräunt, nur vereinzelt etwas fleckig, sonst insgesamt gut. - Provenienz: Ehemals Sammlung Elfriede Mechnig, von ihr zu Lebzeiten weiterverschenkt.

CHF 900 / 1 400
(€ 830 / 1 300)



534



536

537*

Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Privates Photo-Album seiner Sekretärin Elfriede Mechnig. Mit über 200 montierten Kleinbild-Aufnahmen. 1932-1936. Quer-4°. Leinen mit Kordelheftung.

Zeigt auf zwei Fotos Erich Kästner (eine Aufnahme datiert 1933), ferner zu sehen dessen Freundin, die Schauspielerin Cara Gyl, der Wiener Biochemiker Hans Neurath (1909-2002), Werner von Below, Fritz Blum, ein Herr (Maurice?) Muret u.v.a. - Aufnahmen aus Berlin, Heidelberg, Paris, Florenz, Wien, München, Schweden u.v.a.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

538*

Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Typoskript ohne Titel. Undatiert (um 1960). Gr.-8°. [1] w. Bl., [16] Bll., [1] w. Bl. Geheftet in Karton-Umschlag mit Namensstempel auf Deckelschild (etw. lichtspurig).

Fragmentarische Aufzeichnungen und Aphorismen sehr persönlichen Charakters. - Auf den weissen Blatt mit Namensstempel "Dr. Erich Kästner".

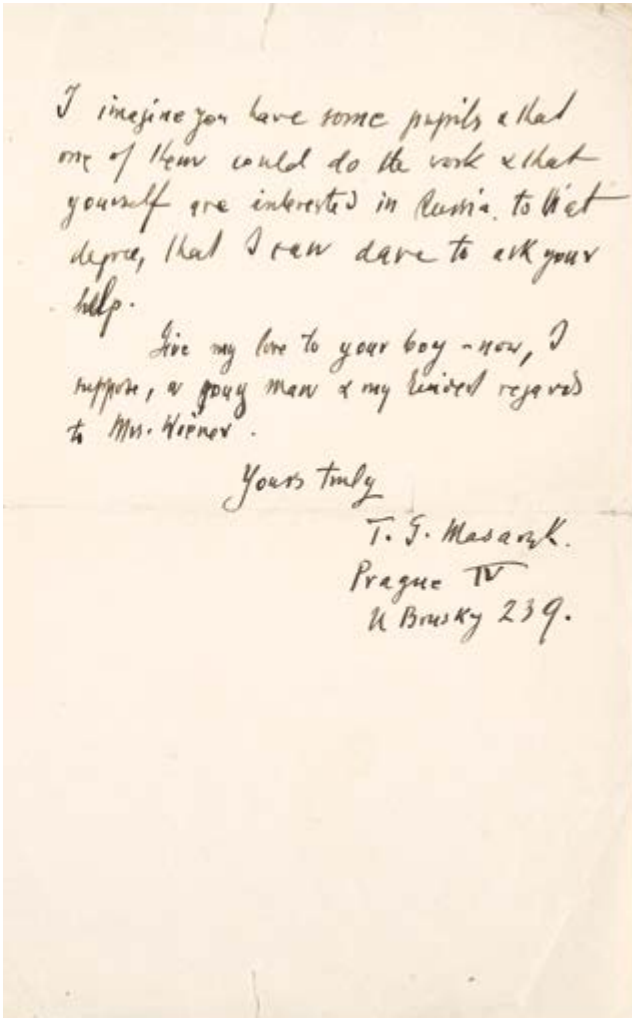
CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

539*

Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Fünf Typoskripte für Zeitungsbeiträge kurz nach 1945. Getippt und aus dem Archiv von Kästners Sekretärin Elfriede Mechnig. 4°.

1. Die Schuld und die Schulden. 1 1/4 S. - Erschienen in der Münchener Neuen Zeitung am 3. Dezember 1945. - 2. Rundschreiben für Fastnacht. 1 S. - 3. Abschied vom Osterhasen. 2 S. - 4. Die missglückte Auferstehung. 2 S. - 5. Berliner Baumblüte. 2 S. - Jeweils mit seiner Berliner Adresse "Dr. Erich Kästner / Berlin 41, Niedstrasse 5. - Beiliegend eine von Kästner signierte Bescheinigung, datiert München, 25. März [19]46. - "Hierdurch bescheinige ich, dass ich mein Berliner Sekretariat in der Wohnung meiner langjährigen Mitarbeiterin Fräulein Elfriede Mechnig, Berlin-Friedenau, Niedstr. 5 habe, dort ein Zimmer besitze, in dem ich jederzeit wohnen kann, da ich ausgebombt bin. Ausserdem bin ich Opfer des Faschismus."

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



I imagine you have some pupils & that one of them could do the work & that yourself are interested in Russia to that degree, that I can dare to ask your help.

Give my love to your boy - now, I suppose, a young man & my kindest regards to Mrs. Weiner.

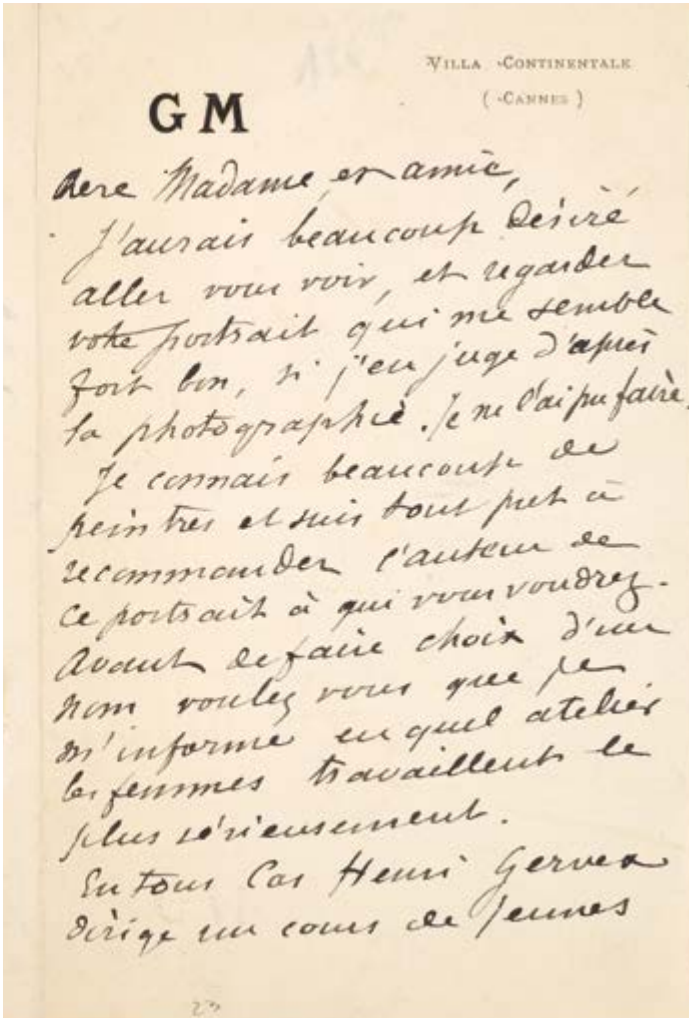
Yours truly

T. G. Masaryk.

Prague IV

U Brusky 239.

540



VILLA CONTINENTALE

(CANNES)

G M

Chere Madame et amie,

J'aurais beaucoup désiré aller vous voir, et regarder votre portrait qui me semble fort bien, si j'en juge d'après la photographie. Je ne l'ai pu faire.

Je connais beaucoup de peintres et suis tout prêt à recommander l'auteur de ce portrait à qui vous voudrez. Avant de faire choix d'un nom voulez vous que je m'informe en quel atelier les femmes travaillent le plus sérieusement.

Si tous Cas Henri Gervex dirige un cours de femmes

541

540

Masaryk, Thomas, erster Präsident der Tschechoslowakei (1850-1937). Dreiseitiger eigenh. Brief mit Unterschrift auf einem zweifach gefalteten Blatt. 8°. Tinte auf Papier. Prag, 26. Dezember 1902.

Der an Professor Weiner gerichtete Brief gibt interessante Einblicke in das Denken Masaryks. Masaryk erläutert darin sein in Kürze erscheinendes Werk über die russische Gesellschaft und fragt Weiner nach der Möglichkeit einer Übersetzung für die Chicago University Press. "The book gives sketches of all the leading thinkers... I try to see Russia & the Revolution from the inward soul... (the next volume will contain Dostoyevsky and his fight against nihilism."

CHF 1 400 / 2 000
(€ 1 300 / 1 850)

541*

Maupassant, Guy de, Schriftsteller (1850-1893). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Gedruckter Briefkopf "G M" / Villa Continentale, Cannes, undatiert. 8°. 2 S. auf Doppelblatt (kl. Falzeinriss, verso Spuren alter Montierung).

An eine "chere Madame et amie, j'aurais beaucoup l'envie aller vous voir, et rgarder votre portrait qui me semble tout bien, si j'en juge d'après la photographie."

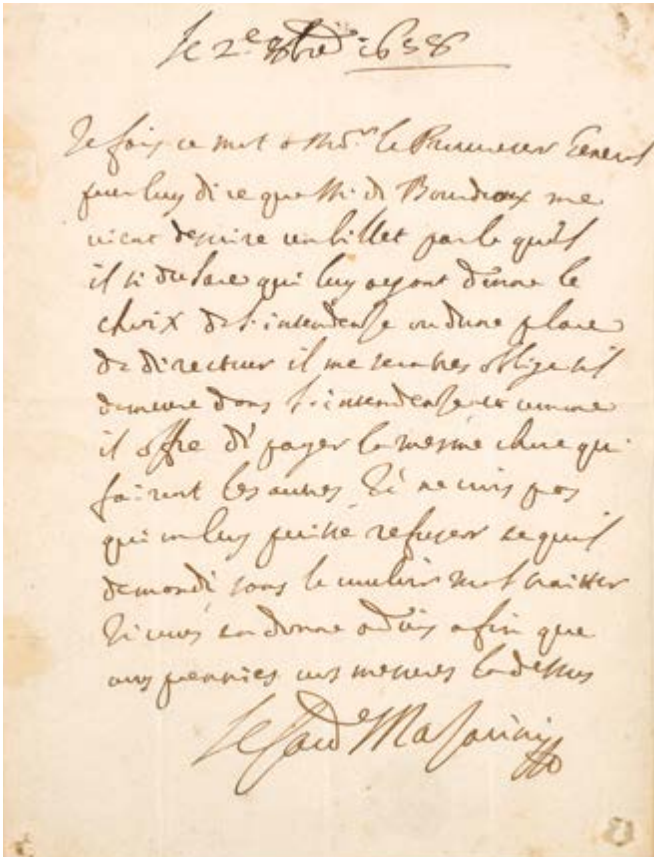
CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

542

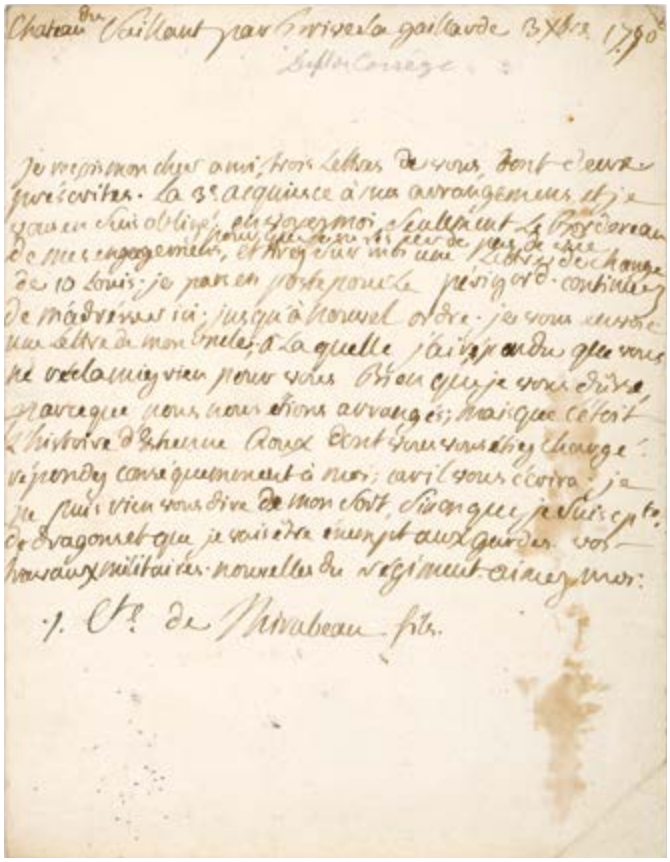
Mazarin, Jules (Giulio Mazarini), Herzog von Nevers, französischer Staatsmann und Kardinal (1602-1661). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Le Card Mazarini". O.O., 2. Oktober 1658. 4°. 1 S. auf Doppelblatt (Adresse verso).

An den Surintendant des Finances, i.e. Nicolas Fouquet (1615-1680), wegen einer finanziellen Transaktion. - Etwas gebräunt, in den Ecken sowie am Rand mit älteren Montierungsspuren bzw. kl. Ausrissen, ansonsten wohlerhalten.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)



542



543

543*

Mirabeau, Honoré Gabriel Riquetti, comte de (1749-1791). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Mirabeau fils". Chateau du Vaillant, 3. Oktober 1790. 4°. 1 S. auf Doppelblatt, Adresse verso (kl. Siegelausriss, etw. fleckig).

An Major de Maltzan von der Légion de Lorraine in Colmar.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

544*

Moeschinger, Albert, Schweizer Komponist (1897-1985). 12 montierte, eigenhändige Musikmanuskripte kleiner Orgelpräludien, jeweils betitelt, signiert "Moe" und gewidmet, 1 maschinengeschriebener, sign. Brief, sowie 6 mont. Original-Photographien. Saas-Fee, 21. - 30. IV. 1949. Quer-8° (18,5 x 22 cm). Leinen-Album d. Z.

Gewidmet an einen Ernst Müller, der offenbar als Organist an der kleinhüninger Kirche wirkte. - 12 in täglicher Folge abgeschickter Postkarten, welche zusammen mit anderen Memorabilien sorgfältig in einem Album montiert, so dass auch die teils rückseitig beschriebenen, adressierten Karten lesbar sind. - Enthält: 1. "ein Klein-Hüninger Praeludium. Allegretto" (ohne Pedalstimme), 2. "ein ander Klein-Hüninger Praeludium. Con moto" (ohne Pedalstimme, jedoch mit einer weiteren Notenzeil "Eigenhändiges Rätsel", 3. "Noch eins. Lento" (ohne Pedalstimme), 4. "Ein Klein-Hüninger Pastorale. Con moto" (ohne Pedalstimme), 5. "Ein froh Klein-Hüninger manualiter Weis. Allegro", 6. "Der Klein Hüninger Präludien sechstes Stück mit Pedal. Lento", 7. Ein Klein Hüninger Tafelkonfekt für die Orgel. Moderato" (ohne Pedalstimme), 8. "Cantilena. Doloris aquila parcorum hünigiensum... Sehr landsam" (mit Pedalstimme), 9. "Ein Klein-Hüninger Hochzeits-Carmen. Con moto" (mit Pedalstimme), 10. "Noch ein Klein-Hüningerli. Andantino" (ohne Pedalstimme), 11. "Praeludium zum Klein Hüninger Reformationsfest. Maestoso" (mit Pedalstimme), 12. "Postludio fugato huningiensis. Moderato" (ohne Pedalstimme). - Die Photographien mit Darstellung der Kleinhüninger Kirche, deren Orgel, Portraits von Ernst Müller und Albert Moeschinger. - Wohl unveröffentlich, im Werkverzeichnis der Basler Universitätsbibliothek nicht erwähnt. - Leicht gebräunt, 1 Karte am ob. Rand minimal angerissen.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

545

Monet, Claude, Maler (1840-1926). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Giverny, 20.9.1896. 8°. 1 S. auf Doppelblatt. Mit gedrucktem Briefkopf.

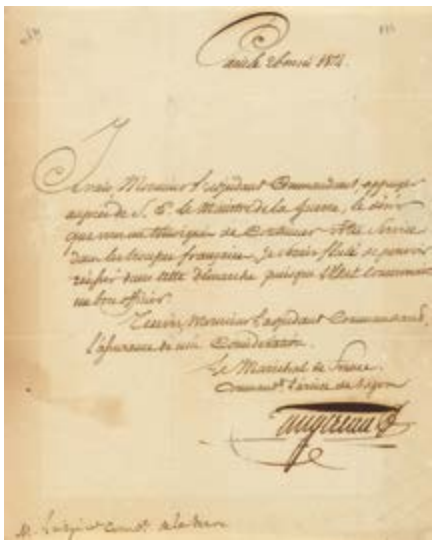
Die Schrift recht verblasst, aber noch lesbar. - Kl. Klebespur, minime Randdefekte.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)

546
NAPOLEONICA - Augereau, Charles Pierre François, Marschall von Frankreich (1757-1816). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Augereau". Paris, 26.5.1814. 4°. 1 S. (Faltspuren).

An "Adjudant Commandat" De La Mare. - Etwas gebräunt.

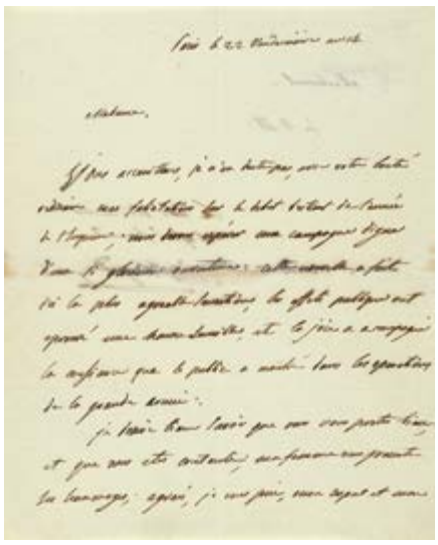
CHF 250 / 400
(€ 230 / 370)


546

547
- Bonaparte, Joseph, König von Neapel bzw. Spanien, Bruder Napoleons I. (1768-1844). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Paris, 22 Vendémiaire an 14 (14.10.1805). 4°. 1 1/4 S. (Faltspuren).

An die Kaiserin Jospephine. - Leichter Tintendurchschlag.

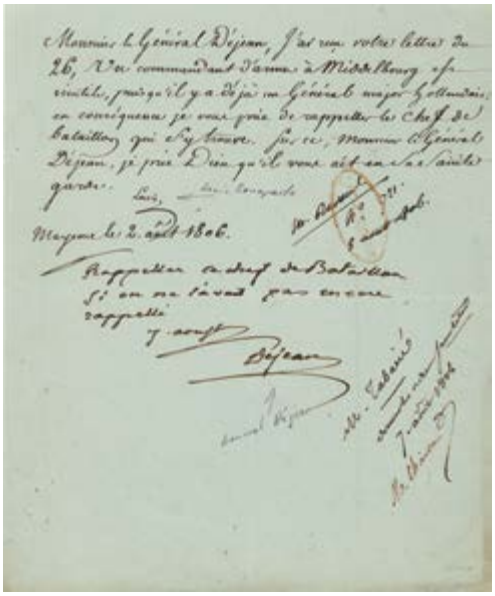
CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)


547

548
- Bonaparte, Louis Napoléon, König von Holland, dritter Bruder Napoléons I. (1778-1846). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Louis". Mainz, 2.8.1806. 4°. 1/3 S. (Faltspur).

An den General Jean-François-Aimé Dejean (1749-1824) mit dessen eigenhändiger Anfügung mit U. 7.8.[1806]. Desweiteren mit gezeichneten Bearbeitungsvermerken von "M. Tabarié", "M. Chauvar" und einem weiteren. - Gestempelt.

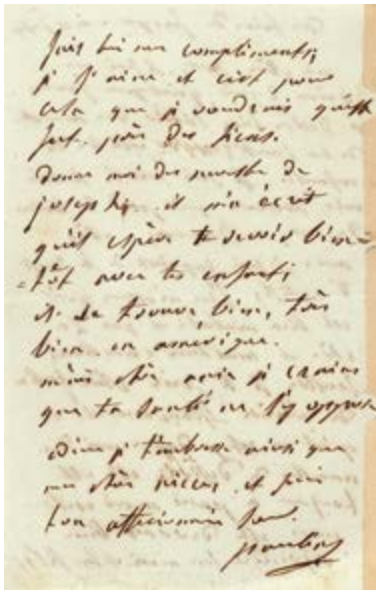
CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)


548

549
- Bonaparte, Pauline, Prinzessin Borghése, Schwester von Napoléon I. (1780-1825). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Paulin". Des bains de Lucques ce 11 juillet [ca. 1816]. 8°. 2 S.

An ihre Schwägerin Julie, Ehefrau von Joseph Bonaparte. - Leichter Tintendurchschlag. - BEIGEGEBEN: Dies. Eigenh. Brief. Undat. 8°. 2 S. auf Doppelblatt (Faltspuren). - Betreffend Schmuck und Tischwäsche. - Zus. 2 Briefe.

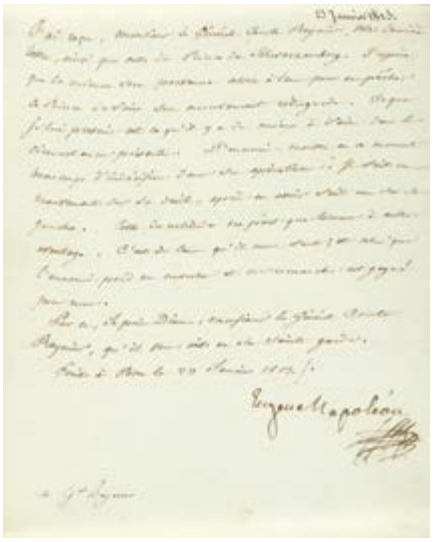
CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)


549

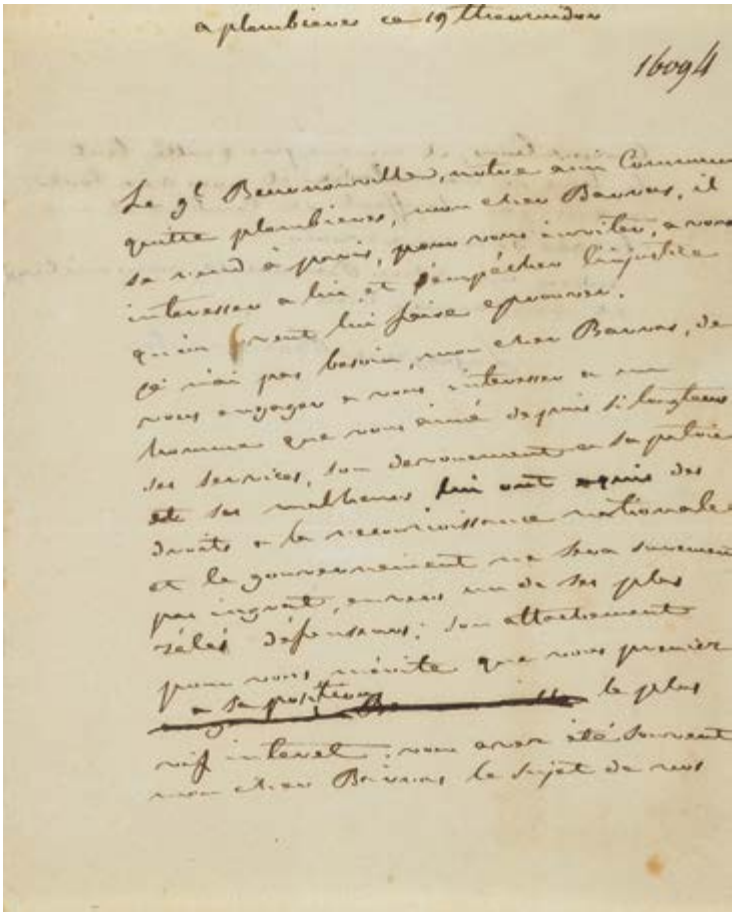
550
- Eugène de Beauharnais, Vizekönig von Italien, Herzog von Leuchtenberg, Stiefsohn Napoleons I. (1781-1824). Brief mit eigenh. Unterschrift "Eugene Napoléon". Posen, 23.1.1813. 4°. 3/4 S. (Faltspuren).

An General Jean-Louis-Ebenezer Reynier (1771-1814). - Kl. Randeinriss (ausserhalb des Textes).

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)


550

551



552

554

551

- Hortense de Beauharnais, Königin von Holland, Stieftochter Napoléons I., Mutter von Napoléon III. (1783-1837). Eigenh. Brief mit Unterschrift "H." 21.8.1815. 8°. 2 1/2 S. auf Doppelblatt. (Faltspuren).

An ihre Freundin Antoinette Murat (1793-1847). - Leicht gebräunt, schwacher Tintendurchschlag, an den Falzen minimal angerissen, schwach fleckig. - BEIGEGEBEN: Dies. Eigenh. Zahlungsauftrag mit Unterschrift. Arenenberg, 29.6.1832. 4 Zeilen auf Doppelblatt. (Faltspur).

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

552

- Joséphine de Beauharnais, Kaiserin der Franzosen, erste Gemahlin Napoleons I. (1763-1814). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Lapagerie Bonaparte". Plombières, 16 Thermidor (6.8.1798). Gr.-8°. 1 1/4 S. (etwas gebräunt, schwach stockfleckig).

An den französischen Politiker Paul de Barras (1755-1829), ihren ehemaligen Geliebten, in Sorge um das Wohlbefinden des Generals Pierre Riel de Beurnonville (1752-1821). - 1 Durchstreichung und kl. Textverwischung.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)

553

- Karl XIV., Johann, König von Schweden und Norwegen (1763-1844). Brief mit eigenh. Unterschrift "J. Bernadotte". Osterade, 16.1.1807. Gr.-4°. 2 1/2 S. (leichte Faltspuren).

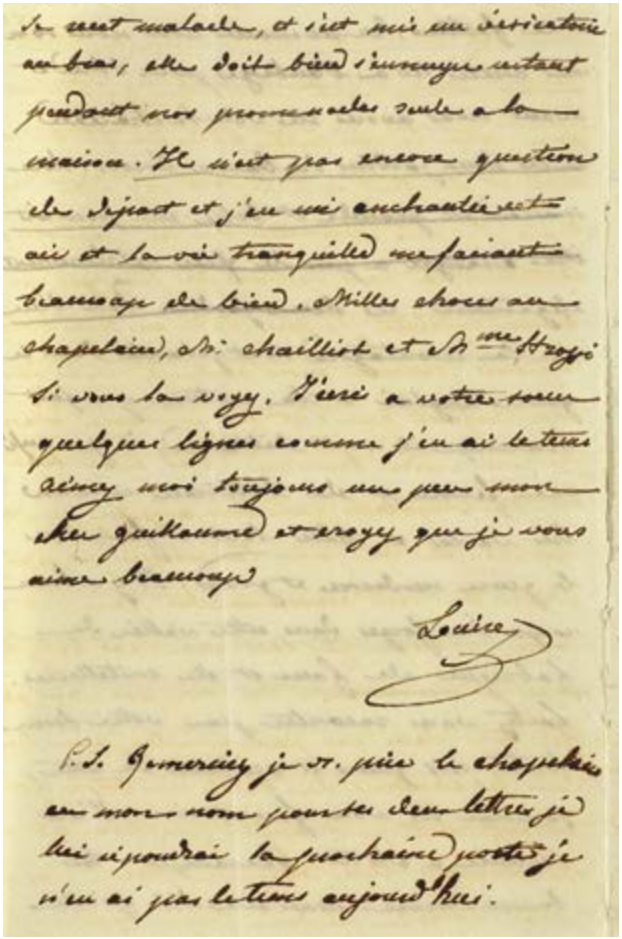
Als Marschall von Frankreich an den General Bisand. - Minim fleckig.

CHF 200 / 300
(€ 190 / 280)

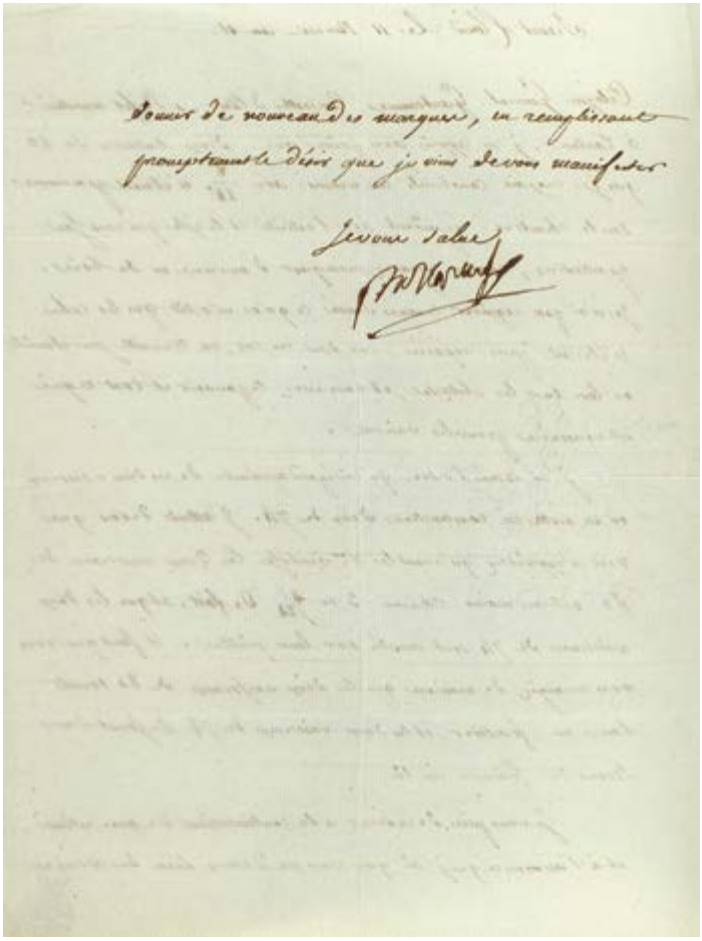
554

- MacDonald, Jacques, französischer Heerführer (1758-1817). Brief mit eigenh. Unterschrift an den Kriegsminister Graf Dupont. Paris, 31. Mai 1814. 4°. 1 S. Mit Notiz und Stempel des "Ministre de l'administration de la guerre".

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



555



560

555

NAPOLEONICA - Marie-Louise, Kaiserin der Franzosen, zweite Gemahlin Napoleons I. (1791-1847). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Louise". Weinzierl, 2.7.1834. 8°. 4 S. auf Doppelblatt (Faltspuren, schwach gebräunt).

An ihren Sohn Wilhelm Albrecht, den künftigen Grafen von Montenuovo (1819-1895). - Bleistift-Anstreichungen.

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

556

- Masséna, André, französischer Heerführer (1758-1817). Brief mit eigenh. Unterschrift an den Governo Centrale in Padua. Mit offiziellem Briefkopf "André Massena, Général de Division, etc." Padua, 27. Februar 1798. 8°. 1 S. Brief und Rückseite mit Adressaten.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

557

- Molitor, Gabriel J. J., französischer General (1770-1849). Brief mit eigenh. Unterschrift. Murcie (Murcia), 15. November 1823. 4°. 1 S. Mit verblichenem Stempel des französischen Kriegsministeriums.

CHF 120 / 200
(€ 110 / 190)

558

- Moncey, Bon-Adrien-Jeannot de, französischer General (1754-1823). Brief mit eigenh. Unterschrift an Lieutenantgeneral Baron Rothembourg. Gironne (Gerona), 23. Mai 1823. 4°. 1 doppelseitig beschriebenes Blatt.

CHF 200 / 300
(€ 190 / 280)

559

- Murat, Joachim, Schwager Napoleons und ab 1808 König von Neapel (1767-1815). Brief mit eigenh. Unterschrift an den Kriegsminister Berthier. Mit offiziellem Briefkopf "Le Maréchal de l'Empire, Gouverneur de Paris" und Aktennotizen am Rand. Paris, 12. August 1804. 4°. 1 S.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

560

- Napoleon I., Kaiser der Franzosen (1769-1821). Brief mit eigenh. Unterschrift "Bonaparte". Saint Cloud, 11 Nivose an 11 (1.1.1803). 4°. 1 1/4 S. auf Doppelblatt (Faltspuren, leicht gebräunt).

An den Admiral H. J. A. Ganteaume (1755-1818) bezüglich Mobilmachung von Kriegsschiffen "j'ai appris avec peine que deux bâtiments de 80 que je croyais construits au moins au 8/24e n'étaient pas encore sur le chantier..." - Leichter Tintendurchschlag. - Provenienz: James Lindsay, 26. Earl of Crawford (1847-1913) mit altem Sammlungsstempel.

CHF 1 200 / 1 600
(€ 1 110 / 1 480)

561

- Napoleon III., Kaiser der Franzosen (1808-1873). Bestallungsurkunde mit eigenh. Unterschrift und gedrucktem Briefkopf. Palais de St. Cloud, 3.9.1863. Gr.-4°. 1 S.

Ernennung von Henri-Pierre-Abdon Castelnau (1814-1890) zum "Colonel au Corps d'Etat-Major", gegengezeichnet vom Kriegsminister Jacques-Louis Randon (1795-1871). - In den Rändern minim gebräunt.

CHF 200 / 300
(€ 190 / 280)

562

- Vier Marschälle von Frankreich. 5 Autographen. Jeweils mit eigenh. Unterschrift.

ENTHÄLT: 1. Berthier, Louis-Alexandre. Brief vom 1.9.1807. - 2. Ghaisnes de Bourmont, Louis-Auguste. Drei Briefe aus den Jahren 1814, 1830 und 1851. - 3. Gourgaud, Gaspard. Undatiert. - 4. Grouchy, Emmanuel de. Undatiert.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

563

- Narbonne-Lara, Louis Marie de, französischer General und Kriegsminister (1755-1813). Brief mit eigenh. Unterschrift. Paris, 29. Februar 1792. 4°. 1 S.

An "Louis de Narbonne, maréchal de camp".

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

564

- Necker, Jacques, Genfer Bankier und Finanzminister unter Ludwig XVI. (1732-1804). Brief mit eigenh. Unterschrift. Paris, 26. März 1780. 4°. 1 S.

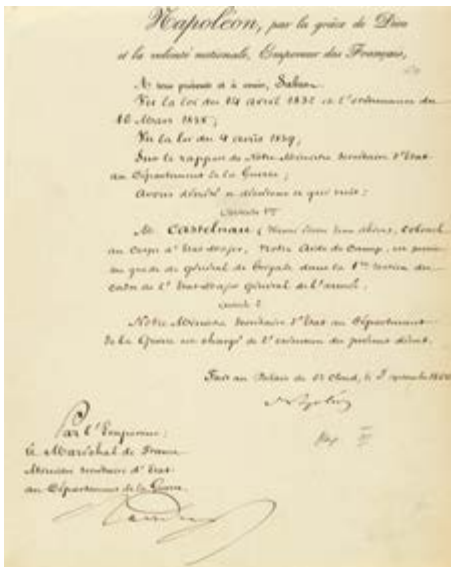
Der Brief ist wohl an einen Provinzialgouverneur gerichtet; er kündigt eine Hilfslieferung für die Bewohner der Landschaft an.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

565

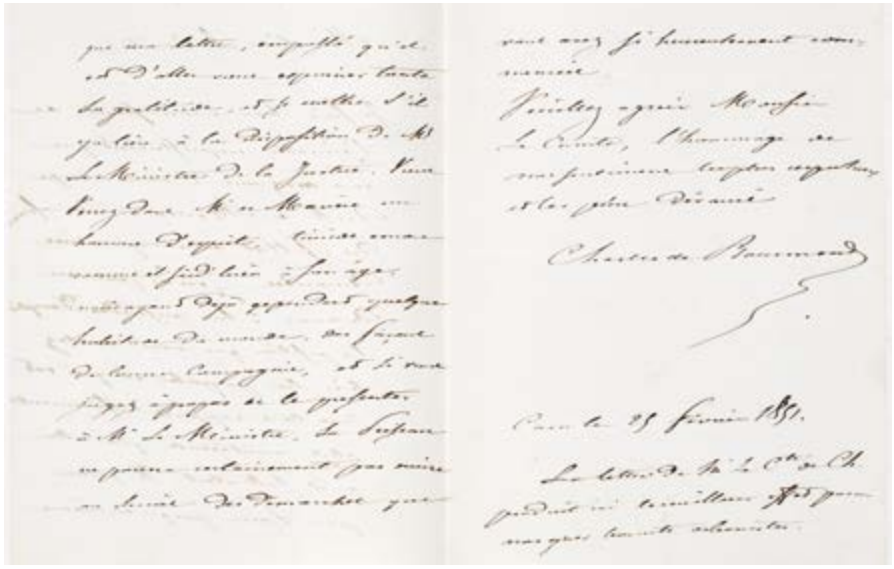
- Ney, Michel, Herzog von Elchingen (Marschall von Frankreich, 1769-1815). Brief mit eigenh. Unterschrift an General Betrand. Torgau, 8. September 1813. 8°. 1 S. Anweisung, das Hauptquartier am linken Ufer der Elbe, in Belgern, einzurichten. Im Postskriptum Informationen zur Lage zweier anderer Korps. Interessantes historisches Dokument zur Kriegssituation kurz vor der Leipziger Völkerschlacht.

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

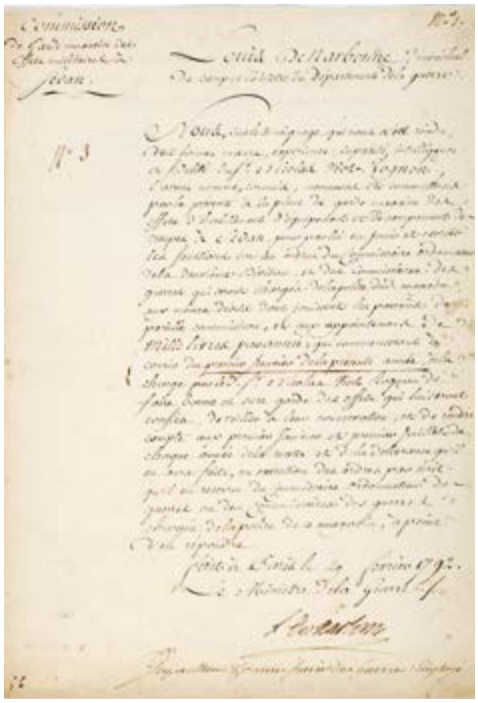


561

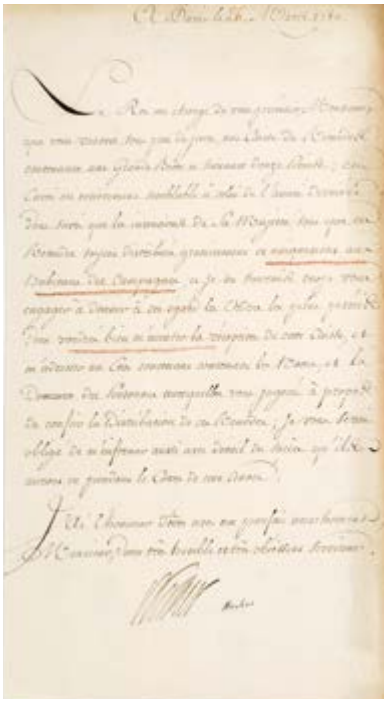
562



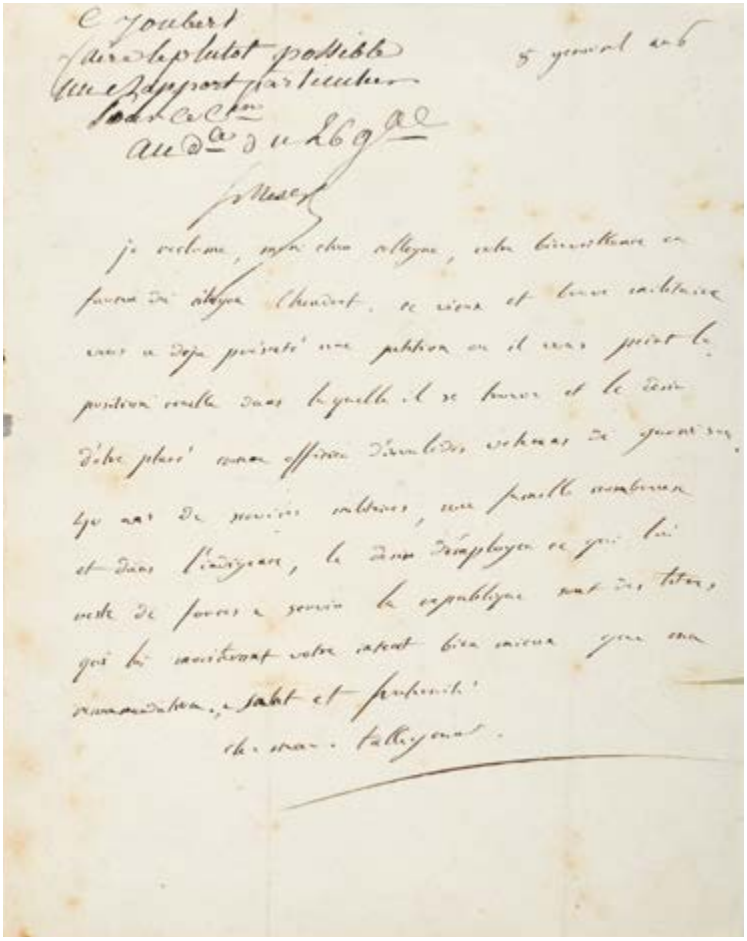
562



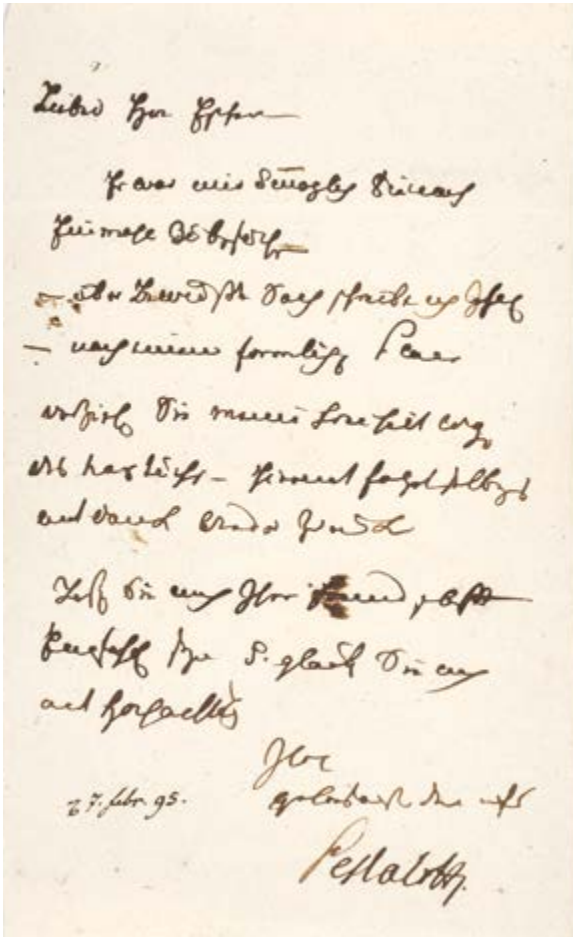
563



564



568



569

566*

NAPOLEONICA - Savary, René, Herzog von Rovigo (1774-1833). Brief mit eigenh. Unterschrift "Le duc de Rovigo". Paris, 25. Februar 1813. Folio. 1 S. auf Doppelblatt (Adresse verso, einige geschlossene Randläsuren).

An den französischen Kriegsminister, über das Schicksal zweier gefangener englischer Offiziere.

CHF 250 / 400
(€ 230 / 370)

567

- Soult, Nicolas Jean de, Herzog von Dalmatien, Marschall von Frankreich (1769-1851). Brief mit eigenh. Unterschrift an den Marschall Louis-Alexandre Berthier. Sevilla, 3. Juli 1811. 1 S. 8°. Einfach gefalt. Papier.

CHF 200 / 300
(€ 190 / 280)

568

- Tallyerand, Charles Maurice de, Fürst von Benevent, Herzog von Dino, französischer Staatsmann (1754-1838). Eigenh. Brief mit Unterschrift wohl an General Scherer. Tinte auf Papier mit Wasserzeichen "[République] Française - Relations". Paris, 28. März 1798. 8°. 1 S. Mit Apostille, sign. "Scherer" am Kopf des Dokuments.

In dem Brief empfiehlt Talleyrand den Bürger Cheudret, "vieux et brave militaire, als Offizier in die Invalidengarnison aufzunehmen. "[L]e desir d'employer ce qui lui reste de forces a servir la republique sont des titres qui lui meriteront votre interet bien mieux que ma recommandation".

CHF 700 / 1 000
(€ 650 / 930)

569

Pestalozzi, Johann Heinrich, Pädagoge (1746-1827). Eigenh. Brief m. Unterschrift "Pestalozzi". O. O. u. D. (Empfangsvermerk: 7.II.1795). 8°. 1 S.

An den Schweizer Staatsmann Hans Konrad Escher von der Linth (1767-1823). "Lieber Herr Escher - Es war mir unmöglich Sie noch Einmahl zu besuchen - über bewusste Sach schreibe ich Ihnen - nach einem formlichen Plane[.] verzeihen Sie meine Freiheit wegen des nastuchs - hiermit folgt selbiges mit Dank wieder zurük ...". - Mit dem frühzeitig für die Revolution begeisterten Escher war Pestalozzi seit seinem Aufenthalt in Richterswil im Winter 1793/94 in schriftstellerischem und politischem Gedankenaustausch.

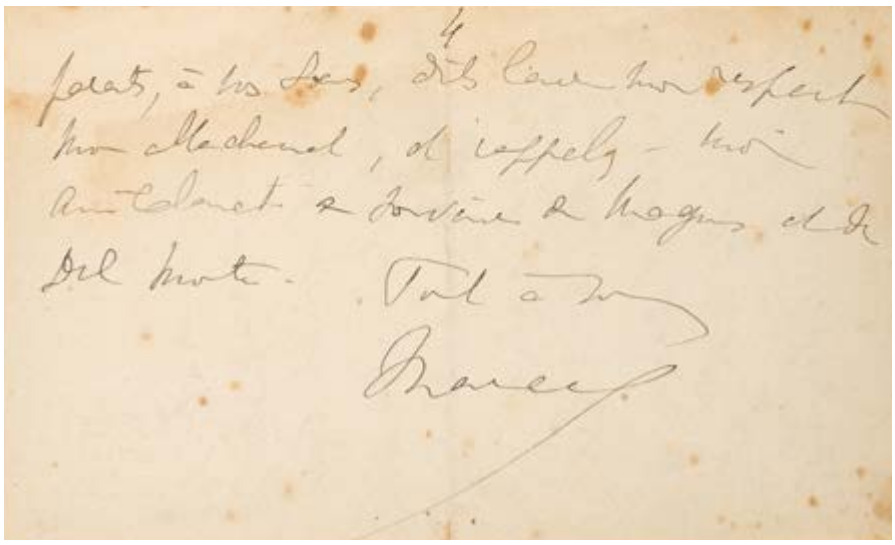
CHF 1 800 / 2 500
(€ 1 670 / 2 310)

570

Proust, Marcel, Schriftsteller (1871-1922). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Marcel". Ohne Ort, undatiert [wohl 1915 oder Anfang 1916]. 8°. 4 Seiten.

An Albert Nahmias (1886-1979): "Mon petit Albert gentil, Je viens d'avoir de longues semaines de fièvre accablante où tracer une ligne m'était impossible. Je vais mieux mais mes maux d'yeux ont augmenté et pour cette autre raison je ne peux écrire tant que je n'aurai pas vu un oculiste et que je n'aurai pas de verres. Mais Pour aller voir l'oculiste il faudrait pouvoir se lever. Cercle vicieux." Und nicht nur die Gesundheit, auch die Finanzen lassen zu wünschen übrig: "Ma ruine s'achève lentement mais sûrement." - Leicht gebräunt und etwas stockfleckig.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



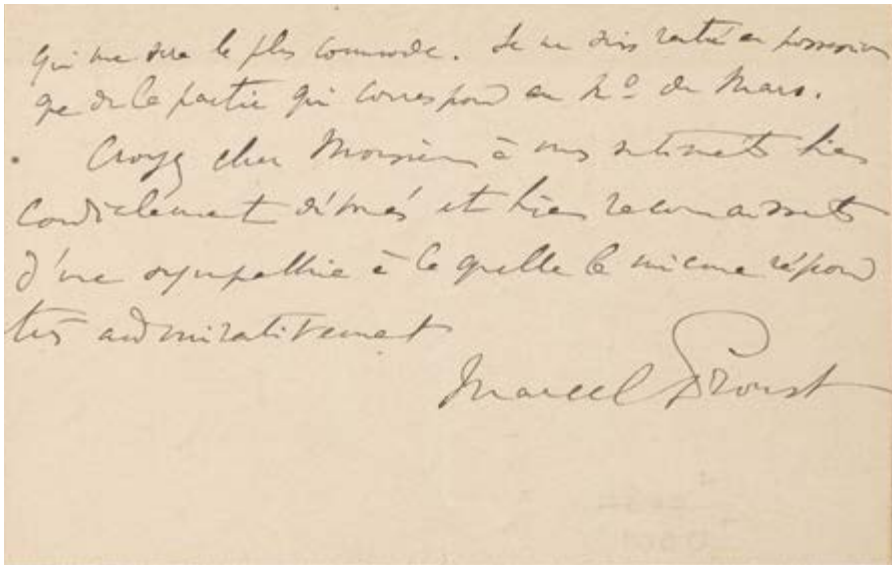
570

571*

Proust, Marcel, Schriftsteller (1871-1922). Eigenh. Brief mit Unterschrift "Marcel Proust". Undatiert. 8°. 3 S. Mit breitem Trauerrand.

An einen "Cher Monsieur, n'ayant pas reçu d'ephemeres le derniere fois, je n'ai pas reçu non plus les pages de mon manusrit ..."

CHF 2 500 / 4 000
(€ 2 310 / 3 700)



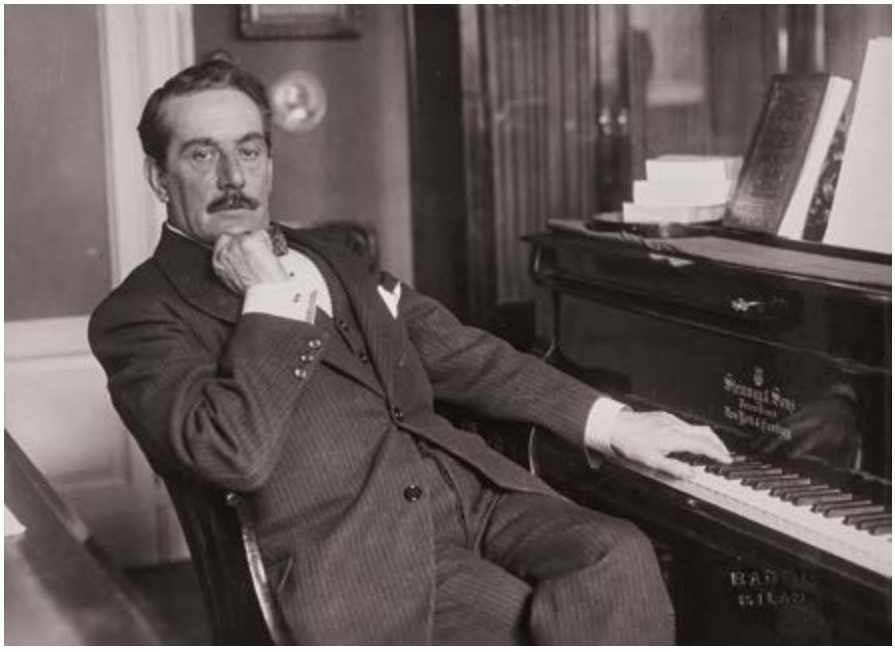
571

572

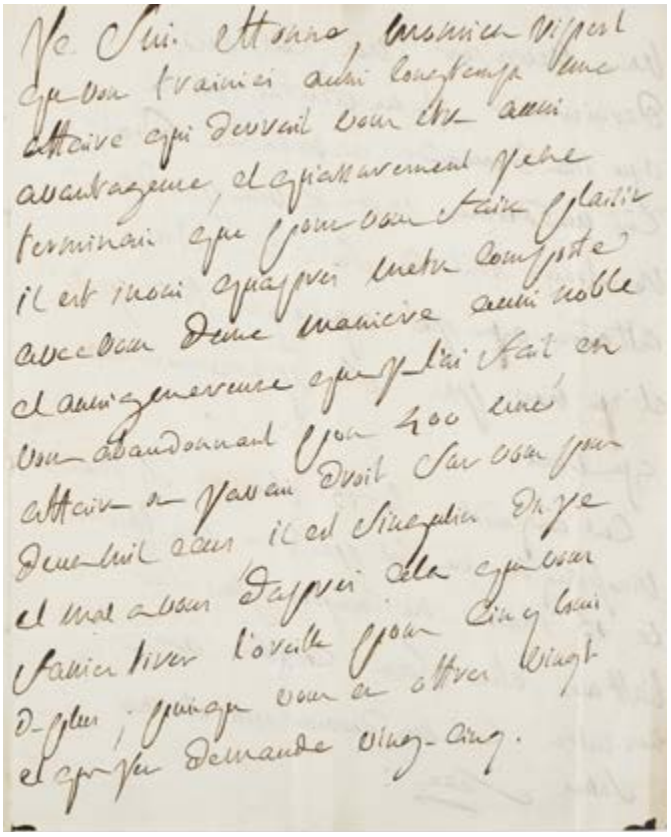
Puccini, Giacomo, Komponist (1858-1924). "Monologo". Eigenh. Manuskript mit Textpassage aus der Oper "il tabarro" und Unterschrift. Undatiert.

Der Monolog des Michele: "Scorri fiume eterno/ Come il tuo mistero è fondo!/ L'ansia che mi strugge/ non ha fine/ E sempre calmo passi/ e non ti ferma/ nè paura nè tormento/ nè volgere d'anni/ nè volgere d'anni Continui la tua corsa [...]". - BEIGEGEBEN: Portrait-Photo Puccinis. Vintage mit blindgepr. Studiostempel "Badodi/ Milano". 13 x 18,2 cm.

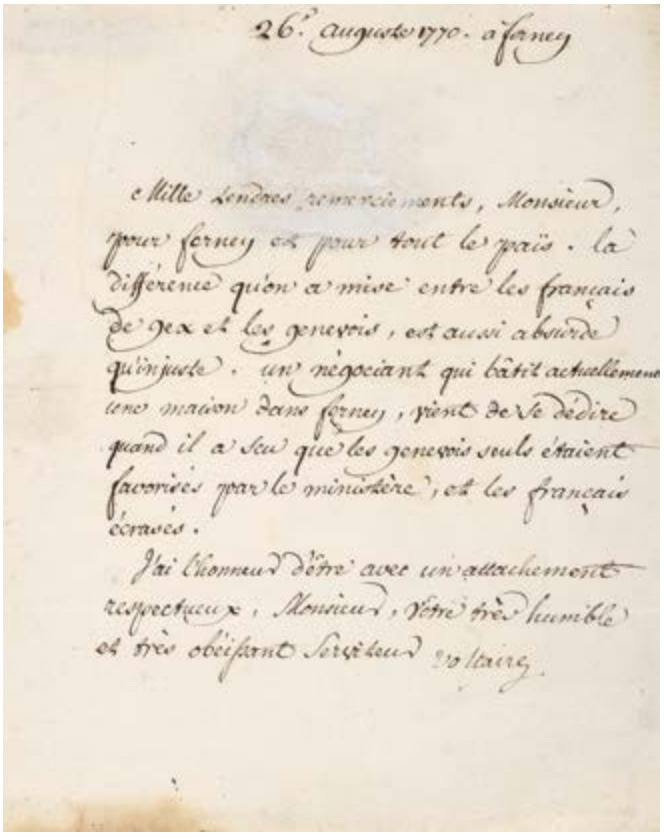
CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)



572



573



577

573*

Sade, Donatien Alphonse Francois, Marquis de (1740-1814). Eigenh. Brief mit Unterschrift. [Gestempelt Charenton, von anderer Hand datiert 16. März 1810]. Kl.-4°. 2 S. auf Doppelblatt (Adresse u. blindgepr. Siegel verso, kl. Ausriss).

An Monsieur Ripert pére in Mazan.

CHF 1 400 / 2 000
(€ 1 300 / 1 850)

574

Sand, George, Pseudonym für Aurore Dupin, Baronin Dudevant, Schriftstellerin (1804-1876). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Nohant, April [18]72. 8°. 1 S.

An einen "cher monsieur et ami": "Je vous demande très instamment de faire chez vous une bonne placa à mon ami [...]."

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

575

Schiller, Friedrich von (1759-1805) und Goethe, Johann Wolfgang von (1749-1832). Albumblatt mit Einträgen beider Dichter. Widmungsvers von der Hand Schillers: "Zieh umrollender Kreisel den Mann mir zurück in die Wohnung". Aus: Theokrits zweite Idylle, in: Die Horen (1796), Stück 6. - Darunter von anderer Hand ergänzt: "Schillers Handschrift bezeugt durch [eigenhändig:] Goethe / Weimar, 25. Juni 1823. 12,5 x 22 cm. Unter Passepartout montiert und gerahmt. Gesamtgrösse: 24 x 34 cm.

Auf Papier mit Wasserzeichen (Posthorn?)-Fragment, darunter "J[ohann] A[lbrecht] Wunnerlich" (1746-1822). Dessen Papiermühle in Moschendorf a. S. versorgte u.a. auch Hegel in dessen Jenaer Jahren. - Etwas gebräunt und leicht fleckig. - Provenienz: Laut mündlicher Überlieferung ehemals im Besitz des Malers Paul Basilius Barth, 1956 erworben durch den Basler Philologen Peter von der Mühll, durch Erbschaft an die heutigen privaten Besitzer in der Schweiz.

CHF 5 000 / 8 000
(€ 4 630 / 7 410)

576

Staël-Holstein, Anne-Louise-Germaine de, Schriftstellerin (1766-1817). Eigenh. Brief (ohne Unterschrift). Charenton, "ce vendredi" [wohl 1807]. 8°. 1 S.

Werkgeschichtlich interessanter Brief an "mon cher gerando", d.i. Joseph Marie Degérando (1772-1842). Über ihren gerade erschienenen Roman "Corinne": Je vous demande d'engager votre ministre à bien écrire de Corinne à l'Empereur, quand il l'aura reçue." - Im linken Rand sauber interlegt, etwas stockfleckig.

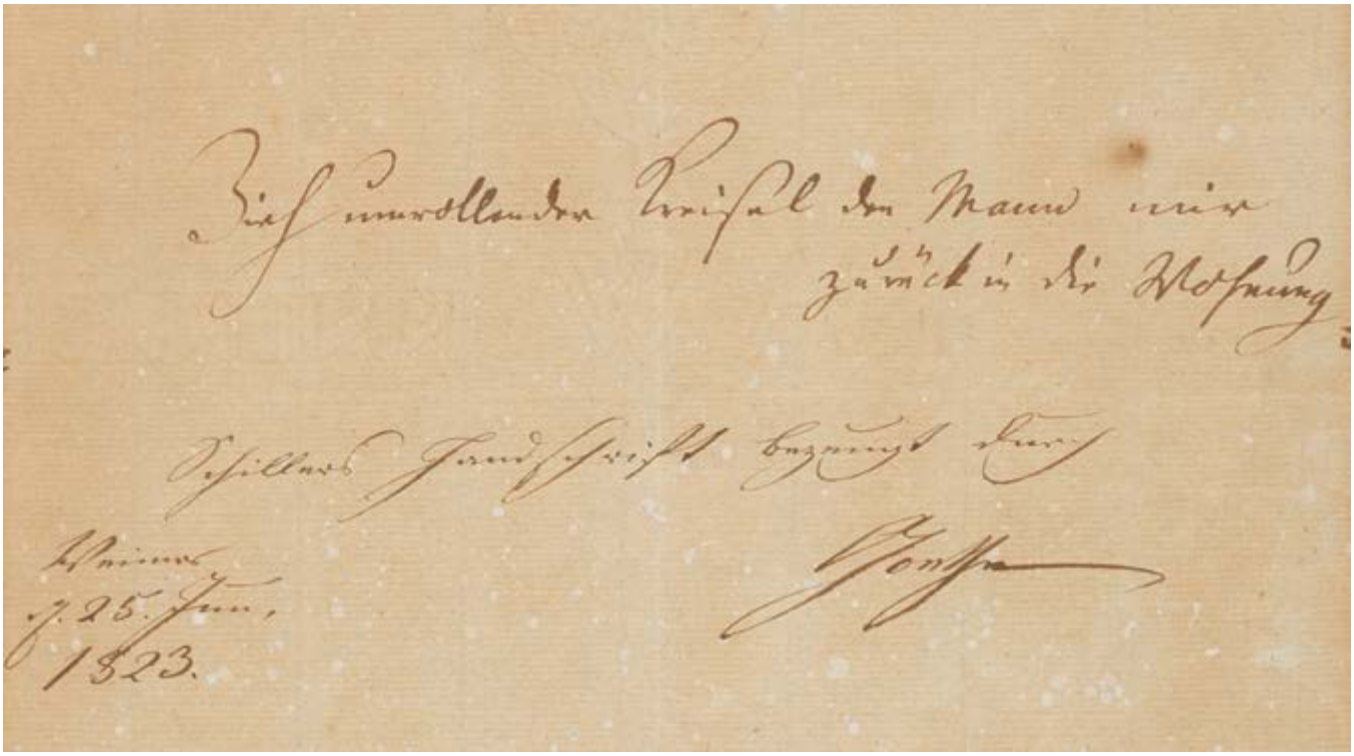
CHF 500 / 800
(€ 460 / 740)

577

Voltaire, F. M. A. de, Philosoph (1694-1778). Eigenh. Brief mit Unterschrift. Ferney, 26. August 1770. 8°. 1 S. auf Doppelblatt (Adresse verso, kl. Siegelausriss).

An Monsieur Fabri, Unterdelegierter in Gex: "la différence qu'on a mise entre les français de gex et les genevois, est aussi absurde qu'injuste." - Sauber restaurierte Rasurstelle ohne Textverlust, in den Rändern leicht fleckig.

CHF 2 500 / 4 000
(€ 2 310 / 3 700)



575

578

Wilhelm III. von Oranien, König von England, Irland und Schottland (1650-1702). Erlass mit eigenh. Unterschrift. Tinte auf Papier. Dat. 5. Dezember 1694. 35 x 21.7cm.

Das Dokument war Bestandteil der Nachlassverwaltung des Erzbischofs von Canterbury und trägt ein entsprechendes Aktenzeichen. In dem Erlass spricht Wilhelm den Nachlassverwaltern die Summe von mehreren hundert Pfund aus der Staatskasse zu. - Gebräunt, dreifach gefaltet.

CHF 1 500 / 2 200
(€ 1 390 / 2 040)

579*

Zwinger, Theodor, Gelehrter u. Arzt (1533-1588). Brief aus dem Umfeld des Basler Gelehrten, möglicherweise auch von ihm selbst. Basel, September 1571. Folio. 1 S. (kl. Randläsuren).

Wohl an den flämischen Philologen Karel von Utenhove in Düsseldorf, mit dem Zwinger nachweislich in Kontakt stand. - Möglicherweise über Publikationspläne, dazu passt die mehrfache Erwähnung des Basler Druckers Henric Petri.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)

580

Konvolut mit Autographen von 19 Schweizer Bundesräten.

ENTHÄLT IM EINZELNEN: Aubert, Pierre. Ersttagscouvert mit eigenh. Unterschrift. 07.12.1977. - Bonvin, Roger. Photo mit eigenh. Unterschrift. 1967. - Brugger, Ernst. Ansichtskarte aus Ascona mit eigenh. Unterschrift. 1974. - Calmy-Rey, Micheline. Karte der Schweiz mit persönlicher Widmung. 2008. - Celio, Nello. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Ca. 1972. - Chuard, Eduoard. Postkarte mit Foto und eigenh. Unterschrift. 30.10.1933. - Deiss, Joseph. Photokarte mit eigenh. Unterschrift. 2004. - Delamuraz, Jean-Pascal. Karte und Ersttagscouvert mit eigenh. Unterschrift. 15.12.1988. - Egli, Alphonse. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Ca. 1986. - Furgler, Kurt. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Februar 1977. - Gnägi, Rudolf. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. 28.01.1971. - Graber, Pierre. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Ca. 1970. - Hürlimann, Hans. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Ca. 1975. - Petitpierre, Max. Handschriftliche Notiz mit Unterschrift. 1946. - Rubattel, Rudolph. Eigenh. Unterschrift. 1954. - Spühler, Willy. Fotokarte mit eigenh. Unterschrift. Ca. 1965. - Schaffner, Hans. Foto mit eigenh. Unterschrift. 1966. - Von Moos, Ludwig. Karte mit eigenh. Unterschrift mit Briefumschlag. - Von Steiger, Eduard. Eigenh. Brief mit Unterschrift und Briefumschlag. 4 Seiten mit Trauerrand. 17.08.1959.

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)